# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 615. Abend-Ausgabe.** Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 3. September 1891.**


## Die Meerengenfrage.

Noch immer ist keine Aufklärung über die Sensationsnachricht des „Standard" erfolgt, doch neigt man sich allgemein der Ansicht zu, die Meldung des englischen Blattes wenigstens in der vorliegenden Fassung nicht für richtig zu halten. Da jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit sich wieder der Meerengenfrage zugewendet hat, wird es interessiren, die bezüglichen Bestimmungen kennen zu lernen. Die Hauptartikel der Meerengen-Convention von 1856, welche von der Türkei und den Großmächten geschlossen und 1871 und 1876 bestätigt wurden, lauten:

Art. 1. S. M. der Sultan einerseits erklärt, daß er des festen Willens ist, in Zukunft das als alte Regel seines Reiches unwandelbar festgestellte Princip, in Folge dessen es den Kriegsschiffen der fremden Mächte zu allen Zeiten untersagt war, in den Meerengen der Dardanellen und des Bosporus einzulaufen, aufrecht zu erhalten, und daß, so lange die Pforte sich im Frieden befindet, S. M. kein fremdes Kriegsschiff in die genannten Meerengen einlassen wird; und Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich u. s. w. (folgt die Aufzählung der Großmächte) andererseits verpflichten sich, diese Willensbestimmung des Sultans zu achten und sich das vorhin erwähnte Princip zur Richtschnur zu nehmen.

Art. 2. Wie in früherer Zeit behält sich der Sultan vor, denjenigen leichten Fahrzeugen unter Kriegsflagge Passagefermane zu ertheilen, welche der Gewohnheit gemäß im Dienst der Gesandtschaften der befreundeten Mächte verwendet werden sollen.

Art. 3. Dieselbe Ausnahme bezieht sich auf diejenigen leichten Fahrzeuge unter Kriegsflagge, welche eine jede der contrahirenden Mächte befugt ist, an den Mündungen der Donau zu stationiren, um die Ausführungen der auf die Freiheit des Flusses bezüglichen Bestimmungen zu sichern und deren Zahl nicht zwei für jede Macht überschreiten darf.

Rußland hat bekanntlich eine Reihe von Versuchen gemacht, Schiffe der sogenannten freiwilligen Flotte, die aber nichts sind als Kriegsschiffe, mit angeblichen Reservisten bemannt, die aber offen ihre Waffen trugen, die Meerengen passiren zu lassen. Als die türkischen Behörden die Schiffe vertragsmäßig anhielten, beklagte sich Rußland bitter über ihm widerfahrenes Unrecht. Rußland fuhr fort, solche Schiffe durch die Meerengen zu senden. Das geschah zuerst im Mai dieses Jahres und hat sich kürzlich mehrfach wiederholt.

Daß die Türkei nunmehr die generelle Erlaubniß zur Durchfahrt russischer Schiffe gegeben haben soll, ist nicht anzunehmen; eine solche Ermächtigung dürfte sie ohne Verletzung der Verträge gar nicht ertheilen. Allerdings aber scheint es, als hätte in der letzten Zeit der Einfluß Englands am Goldenen Horn eine starke Einbuße erlitten, und so ist es erklärlich, daß England es für angezeigt hält, die Aufmerksamkeit Europas auf die russischen Machinationen in Konstantinopel hinzulenken.

## Politische Uebersicht.

**Breslau, 3. September.**

Das Leibblatt des **Fürsten Bismarck**, die „Hamb. Nachr.", bringt anläßlich des Sedanfestes einen Artikel mit allerlei spitzen Bemerkungen. Zunächst meint das Blatt, die Kriegsgefahr sei zur Zeit nicht größer als vor einem Jahre. Die französisch-russischen Demonstrationen besäßen für uns nicht so sehr den Charakter einer Provocation, als den einer Gegendemonstration, welche durch die Umstände zu sehr erklärt würde, als daß sie ernstlich beunruhigen könnte. Die in diesem Satz enthaltene Spitze richtet sich offenbar gegen die letzte Reise Kaiser Wilhelms nach England. — Ferner wird Herr v. Caprivi gewarnt, auf Bündnisse allzu großen Werth zu legen. Die Bündnisse seien sehr werthvoll als Abschreckungsmittel für friedensstörende Absichten. Sei der Krieg aber ausgebrochen, so müsse sich ihr wirklicher Werth erst zeigen. In einem Kriege, der etwa zum Schutze österreichischer oder englischer Interessen unternommen würde, müsse der nöthige Furor teutonicus fehlen, und damit wäre ein wesentlicher Factor des Sieges uns genommen. Ein solcher **Krieg werde an dem Widerspruche des deutschen Volkes scheitern**, das durchaus an der Ansicht festhalte, daß es in der europäischen Politik eine Menge Dinge giebt, die nicht die gesunden Knochen eines einzigen preußischen Grenadiers werth sind, und um die das Reich in einen Krieg zu stürzen verbrecherischer Leichtsinn wäre.

Es ist bemerkenswerth, daß Fürst Bismarck jetzt der Ansicht ist, das deutsche Volk habe ein Bestimmungsrecht über Krieg und Frieden und der Ausbruch eines Krieges könne an dem Widerspruche des Volkes scheitern. In früheren Zeiten huldigte Fürst Bismarck solchen Ansichten keineswegs.

Das Auftreten des Fürsten Bismarck wird in der Wiener „Presse" in einer für den Fürsten wenig freundlichen Weise besprochen. Das bekanntlich der österreichischen Regierung nahestehende Blatt läßt sich aus Berlin schreiben:

> Mit der Wahl in Geestemünde ist dem Fürsten Bismarck die Rednertribüne des deutschen Reichstags für alle Recriminationen, die er persönlich vertreten will, zur Verfügung gestellt worden. Nach den verschiedentlichen Kundgebungen der „Hamb. Nachr." und der Münchener „Allgem. Ztg." scheint Fürst Bismarck sehr viel an der Politik seiner Nachfolger im Amte tadeln zu wollen, und in ganz Deutschland sieht man nicht ohne Spannung den Reichstagsreden des Ex-Kanzlers entgegen, aus denen zu entnehmen sein wird, was an den kleinlichen Polemiken, die gleichsam in Bismarcks Namen gegen den „Neuen Curs" losgelassen wurden, auf Bismarcks Rechnung zu stellen ist und — was auf Rechnung des Uebereifers seiner Freunde. In letzter Zeit hat sich dieser Uebereifer mehrfach und in so unerquicklicher Weise geltend gemacht, daß nicht **Wenige nachträglich den Deutschen Kaiser und das Deutsche Reich zur Entlassung Bismarcks zu beglückwünschen geneigt wurden**. Das Gedächtniß der Menge ist kurz, aber doch nicht so kurz, daß die Lobpreisungen vergessen wären, welche der Reichskanzler den staatsmännischen Talenten des Prinzen Wilhelm, des jetzigen Kaisers, bei Lebzeiten Kaiser Wilhelms I. und während der neunzigtägigen Regierung Kaiser Friedrichs widmete. Noch erinnert sich Jeglicher an Bismarcks Prophezeiung, daß dieser junge Prinz als Monarch sein „eigener Kanzler" sein werde und — — weil die zweite Prophezeiung, allerdings früher als der Prophet es erwartet hatte, eingetroffen ist, darum mögen viele den Tadel, in welchen das Lob von ehedem gekehrt wurde, eher der Empfindlichkeit des Fürsten als der Sache selbst zugeschrieben wissen. Sehr seltsam war der Eindruck, als jüngst eines der Organe des Kanzlers versicherte, Bismarck wäre mit Kaiser Friedrich viel besser ausgekommen als mit dem jungen Kaiser, der die „große Zeit" nicht miterlebt und in anderen politischen Anschauungen aufgewachsen sei. Ja, weshalb wurde denn nach dem Ableben Kaiser Friedrichs, als Fürst Bismarck noch Kanzler war, so sehr gegen die Memoiren des Kaisers polemisirt, weshalb wurde Professor Geffcken verhaftet und für „schwachsinnig" erklärt, wenn sich aus der großen Zeit jene Uebereinstimmung zwischen Kaiser Friedrich und Fürsten Bismarck ergeben hätte, von der man erst — ein Jahr nach der Entlassung des Fürsten etwas zu melden weiß? . . . Die Pointe sollte gegen den jungen Kaiser und gegen eine Politik gerichtet sein, welche angeblich den Traditionen der „großen Zeit" widersprach. Auch diese Behauptung aber konnte nur gewagt werden, wenn auf das kurze Gedächtniß der Menge gesündigt werden wollte. Socialistengesetz und Schutzzoll sind Dinge, die lange nach 1871 erst in die Action des Regime Bismarck aufgenommen wurden, und diese beiden Punkte, sowie die heiklen Beziehungen zum Centrum gehören gewiß nicht in die „große Zeit", welche der junge Kaiser noch nicht miterlebt hat. Es sollte eben das Prestige Bismarck wieder einmal gegen das Prestige des Monarchen in einer gesetzlich unfaßbaren Weise ausgespielt werden, und damit ist dem Fürsten Bismarck ein recht schlechter Dienst erwiesen worden . . . . . Fürst Bismarck sah nicht, wollte nicht sehen, daß die neue Zeit stärker, gebieterischer war als seine Stellung, als Wohlwollen, Dankbarkeit des jungen Kaisers, die er verschwendete, der neuen Zeit widerstrebend Nicht major domus, aber eine Art Vormund des jungen Kaisers hat Bismarck zu sein geglaubt und dieser Irrthum des Alters verschuldete seinen Fall. In diese Polemiken ist kürzlich eine neue Wendung gebracht worden, indem man die Memoiren Roon's mit Commentaren Bismarck's versah und dieses Gemisch gegen die Memoiren Moltke's ausspielte. Dies ist ein trauriger Streit. Roon und Moltke sind todt und Bismarck lebt; seinen Fürsprechern genügt es nicht, daß Bismarck mit seinen Zeitgenossen der große Mann war; es werden auch die Lorbeeren des Strategen aus dem Kranze Moltkes gerissen, um sie dem verstimmten Einsiedler von Friedrichsruh zu Füßen zu legen. Und das soll guten Eindruck machen?

## Deutschland.

* **Berlin**, 2. Sept. [Tages-Chronik.] In der ersten Hälfte des October werden auch die Arbeiten der Commission für das **bürgerliche Gesetzbuch**, welche im Juli vertagt wurden, wieder aufgenommen werden. Inzwischen sind, laut der „Köln. Ztg.", alle Vorkehrungen getroffen worden, um eine schnelle Förderung der Arbeiten zu ermöglichen. Wie bekannt, war für die jetzige Arbeit der Commission ein Zeitraum von zwei Jahren ins Auge gefaßt worden.

Die 38. Generalversammlung der **Katholiken Deutschlands in Danzig** hat in ihrer zweiten geschlossenen Generalversammlung am Dinstag u. a. auch an die **Wittwe des Abg. Dr. Windthorst** ein Ergebenheitstelegramm gerichtet. Ebenso hat der Katholikentag einstimmig einen Antrag des Grafen Ballestrem angenommen, welcher den Glaubensgenossen das Lieblingswerk Windthorsts, die Marienkirche zu Hannover, und das Windthorstdenkmal zu Meppen empfiehlt.

Ueber die **Entstehung des Welfenfonds** ist, wie die „Germania" meint, jetzt der Thatbestand vollständig festgestellt. Gegen die Veröffentlichungen, welche die „Germania" über die Entstehung des Welfenfonds vor einigen Wochen brachte, habe keiner der Betheiligten, weder Fürst Bismarck, noch die Herren Meding und v. Holle Einspruch erhoben. Die „Germania" aber hatte damals Folgendes behauptet: Mit Vorwissen und Zustimmung des Fürsten Bismarck haben die Herren Meding und v. Holle im April 1867, wo sie noch in Eid und Pflicht des Königs Georg standen, wider dessen Willen und Wollen und gegen den ausdrücklichen Befehl seines Ministers Platen, eine Anzahl von Hannoveranern, unter dem Vorwande der Kriegesdienste für den König, aus Hannover nach Holland und Frankreich gelockt. Der Bestand dieser Emigration, deren Unterhalt der König, auf dessen Namen die Unglücklichen verführt waren, nicht ablehnen konnte, hat dem Fürsten Bismarck als hauptsächlicher Grund oder Vorwand gedient, bei dem Könige von Preußen und dann dem Landtage die Beschlagnahme betreffs des Vermögens des Königs Georg zu erwirken, und weiter zu erlangen, daß die Zinsen dieses sequestrirten Vermögens ihm, dem Fürsten Bismarck, zur Verwendung, ohne eine Verpflichtung der Rechnungsablage, überwiesen wurden. Er hat dann die Herren Meding und v. Holle, die vom Könige Georg ihres Dienstes nicht entlassen waren, jenen mit der Pension eines hannoverschen Gesandten (3000 Thaler), diesen mit einer Pension von 1200 Thalern belohnt.

[**Ueber Patentgesetz und Gebrauchsmusterschutz**] schreiben die „Berl. Pol. Nachr.": Mit dem 1. October werden zwei vornehmlich für die Gewerbekreise höchst wichtige Gesetze ins Leben treten, das neue Patentgesetz und das Gesetz über den Schutz der Gebrauchsmuster. Das erstere enthält Neuerungen im materiellen Patentrechte, im Verfahren vor dem Patentamte, sowie in der Organisation des Patentamtes, welche überall mit Freude begrüßt wurden und geeignet sind, auf das deutsche Patentwesen anregend und fördernd zu wirken. Das Gebrauchsmusterschutzgesetz wird eine ganz neue Art im gewerblichen Eigenthumsrechte schaffen. Bisher waren durch besonderes

---



## Der Roman eines armen jungen Schauspielers.

Wahrheit und Dichtung von **Heinrich Grans**. [4]

Fricke, der Theater-Inspicient der Truppe, gewöhnlich der „kleine David" genannt, erschien jetzt mit dem Attribut seiner Würde, der Klingel, und nachdem er sie länger als nöthig in Bewegung gesetzt und sich dadurch genügende Aufmerksamkeit verschafft, verkündete er mit wahrer Kinderstimme, daß in zehn Minuten die Fahrt fortgesetzt werde. —

Nun erhob sich Alles von den Sitzen und im bunten Wirrwarr eilte man, die Vorbereitungen für den Einzug in Bromberg zu treffen, wobei für die Damen die Beseitigung der Haarwickel und die Benutzung kleiner Handspiegel, Bürsten und Kämme die Hauptsache bildete, während das klare Wasser des Brunnens im Hofe den Herren die Spuren der Nacht vom Gesichte spülte und mancher „haarbuschige Gesell" gleich den ganzen Kopf unter den Wasserstrahl steckte, um mit frischem, geröthetem Gesicht daraus hervorzugehen.

Auch Häring unterwarf sich dieser Procedur, wonach sich seine bleichen, abgemagerten Züge plötzlich vortheilhaft belebten.

Frau Detroit hatte sich, wahrscheinlich um die „komische Alte" sofort zur Geltung zu bringen, mit einer grellen, roth und schwarz gestreiften Beduine ungemein malerisch drapirt und nahm wieder an der Seite ihrer Freundin Berg ihren Platz im Wagen ein. —

„O, liebste Luise," rief ihr diese zu, indem sie den schwarzen Schleier lüftete, den sie wie eine spanische Mantilla trug, „fühle, wie mein Herz schlägt! — Kurze Zeit noch, und mein Schicksal ist entschieden! — Glaubst Du, daß er mich erwarten wird?" — Frau Detroit zuckte die Achseln und entgegnete kühl: „Ja, liebes Kind, in sieben Jahren kann sich viel verändern. Du kannst nichts weiter thun, als ruhig abwarten."

„Abwarten!" wiederholte Fräulein Berg melancholisch und ließ den Schleier wieder fallen.

Die Wagen setzten sich in Bewegung, während die Insassen derselben zu Ehren der freundlichen Wirthin, die sich mit ihren Leuten lachend und nickend an der Hausthür aufgestellt hatte, Tücher und Hüte schwenkend den Chor wiederholten:

„Ja, Helvetiens schönste Blume :c."

und dahin zog lustig die Schaar der fröhlichen Mimen, einer verschleierten, ungewissen Zukunft entgegen.

### II.

In dem eleganten Parterre-Salon einer freundlichen Villa der Danziger Straße in Bromberg saß ein junges Ehepaar beim Frühstück und unterhielt sich lebhaft von der großen Ballfestlichkeit im Casino, welche am Abend vorher stattgefunden hatte. Die kleine, ziemlich hübsche Frau, welche an einer krankhaften Eifersucht litt, beklagte sich bitter, daß ihr Gatte nur Augen für die schönen Damen gehabt, während er seine eigene Frau kaum beachtet habe. Sie wurde nach und nach so erregt, daß er es für das Gerathenste hielt, jede weitere Vertheidigung aufzugeben und ruhig die blauen Wolken seiner russischen Cigarette in kunstvollen Ringen in die Luft zu blasen. Das steigerte indessen nur die Aufregung der kleinen Dame und nachdem sie das ganze Arsenal ihrer Drohungen verbraucht, brach sie schließlich in krampfhaftes Schluchzen aus und erklärte, den Onkel von diesem empörenden Benehmen in Kenntniß setzen zu wollen, damit dieser ein Machtwort spreche. Damit warf sie ihm einen letzten, bösen Blick zu und verließ rasch das Zimmer.

Der junge, etwa dreißigjährige Mann lächelte achselzuckend und ließ sich in seinem Rauchvergnügen nicht stören; derartige Scenen wiederholten sich zu oft in seinem jungen Eheleben, als daß er sie gar zu ernsthaft hätte nehmen sollen, und sie endeten überdies in den meisten Fällen mit einer allerliebsten Versöhnungsfeier.

„Die Post und Zeitungen, Herr Rath!" meldete der eintretende Diener, breitete Alles auf dem Tische aus und entfernte sich wieder.

Da der junge Ehemann ein großer Politiker war, so hatte ihn der pikante Leitartikel eines Blattes bald so sehr in Anspruch genommen, daß er darüber das kleine Rencontre mit seiner Frau völlig vergessen hatte. Wie furchtbar sollte der Aermste aus dieser Ruhe aufgeschreckt werden! Unter den Briefen befand sich einer, der durch seine Adresse auffiel; denn sie knüpfte in Betreff seines Titels an eine Zeit an, die längst hinter ihm lag. Köpfschüttelnd öffnete er und las:

„Mein theurer, heißgeliebter Eduard!"

Als hätte er plötzlich seine brennende Cigarette verschluckt, so zuckte er bei dieser Anrede zusammen, die Buchstaben tanzten ihm vor den Augen, ein Schwindel erfaßte ihn, und er würde umgefallen sein, hätte ihn nicht der Gedanke an seine Frau gewaltsam wieder zum Bewußtsein aufgerüttelt. Er stürzte der Thür zu, verschloß sie und las nun, vor einer Störung geschützt, das verhängnißvolle Schreiben in seiner ganzen Ungeheuerlichkeit Wort für Wort.

Die Absenderin schrieb ihm, daß sie nicht länger ohne ihn zu leben vermöchte, daß sie am 14. d. M. mit der Hurrayschen Theatertruppe wieder nach Bromberg zurückkomme und nun, da der alte griesgrämige Onkel nach dem Lande abgesegelt sei, „von deß Bezirk kein Wanderer wiederkehrt", in seine Arme fliege, um die Seine zu werden und für immer zu bleiben. Zwar habe ihr Eduard beim Scheiden ein schriftliches Eheversprechen gegeben, aber dessen bedürfe es ja nicht, da ja Fesseln der Liebe sie bereits unlöslich verbänden 2c. An die Vergangenheit und Gegenwart anknüpfend, schloß sie dann mit des Dichters Worten:

„Du nahmst mich, wie ich war,<br>
Behalt' mich, wie ich bin.<br>
In Sehnsucht und Liebe ewig Deine<br>
Karoline Berg."

Wie jedem Frauenbriefe, war auch diesem eine Nachschrift angefügt, sie lautete: „Um zehn Uhr früh treffen wir auf der Thorner Chaussee in Bromberg ein. Wie lieb wäre es, wenn Du mich erwarten wolltest. — Sollte es aber nicht möglich sein, so hoffe ich, daß Du mich heute nach dem Theater, wie in früherer Zeit, nach Hause begleitest; ich wohne wieder bei Frau Becker." —

Eduard war wie entgeistert in die Kissen des Sophas zurückgesunken, unfähig, einen Entschluß zu fassen, unfähig, zu handeln. Die Unglückliche hatte ja keine Ahnung von dem, was in der langen Zeit ihrer Abwesenheit in Eduards Leben getreten war. —

Wildenberg war durchaus kein schlechter, aber ein schwacher, leichtsinniger junger Mann, eine Clavigo-Natur. Er schwärmte damals für Karoline Berg, für die ausgezeichnete Künstlerin sowohl, wie für das durch ihre Schönheit und bezaubernde Liebenswürdigkeit allgemein bewunderte Mädchen, und da sie außerdem aus guter Familie stammte, so sah er für eine Verbindung mit ihr seinerseits kein Hinderniß. Leider aber fand er ein solches bei seinem Onkel, der sich mit anderen Plänen für seinen Neffen trug, und da dieser gänzlich ohne Vermögen war und eine Carrière gewählt hatte, die im Anfang große Mittel erforderte, so war er ganz und gar von dem reichen Onkel abhängig.

Als die Liebenden dann bei ihrer Trennung Schwur um Schwur tauschten, hegten sie, wie der Leser weiß, den heißen Wunsch und die Hoffnung, daß der alte Onkel ihnen möglichst bald Platz machen möchte, dieser aber verspürte bei seiner überaus glücklichen Constitution nicht die mindeste Lust dazu. Im Anfang war die Correspondenz der Liebenden von beiden Seiten eine lebhafte, leidenschaftliche, dann stockte sie und verlöschte endlich wie ein Lämpchen ohne Oel.

(Fortsetzung folgt.)

Gesetz nur die Geschmacksmuster geschützt. Alle gewerblichen Neuerungen, welche sich Nützlichkeitszwecke gesetzt hatten, wie die Verbesserungen an Werkzeugen, an den Gegenständen des täglichen Gebrauches, Lampen, Regenschirmen u. s. w., durften auf einen allerdings ziemlich theuer zu bezahlenden Schutz rechnen, wenn sie sich als Erfindungen präsentirten und demgemäß den Patentschutz in Anspruch nehmen konnten. Die große Menge der übrig bleibenden aber war überhaupt schutzlos. Das wird nun vom 1. October ab anders werden. Alle Gebrauchsmuster, welche neu sind, können durch Anmeldung bei der Gebrauchsmusterabtheilung des Patentamtes, durch die Eintragung in die dort aufliegende Musterrolle und die Entrichtung einer Gebühr von 15 Mark einen Schutz auf die Dauer von drei Jahren erlangen. Bei Zahlung einer weiteren Gebühr von 60 Mark vor Ablauf dieser Zeit wird die Schutzfrist um drei Jahre verlängert. Dieser Schutz besteht nun allerdings entsprechend den geringfügigen Kosten und Erfordernissen nur darin, daß dem in die Musterrolle Eingetragenen ausschließlich das Recht zusteht, gewerbsmäßig das Muster nachzubilden, sowie die durch Nachbildung hervorgerufenen Gegenstände und Geräthschaften in den Verkehr zu bringen, feilzuhalten oder zu gebrauchen. Jedoch muß der in die Musterrolle Eingetragene in jedem Falle, wo er in die Lage kommt, sein Schutzrecht gegenüber den Handlungen anderer Personen zum Ausdruck zu bringen, den Nachweis führen, daß die materiellen Voraussetzungen, welche das Gesetz für ein Gebrauchsmuster vorschreibt, auch thatsächlich vorhanden sind. Der Gebrauchsmusterschutz ist demnach weder so intensiv noch extensiv wie der Patentschutz, mit Rücksicht auf die verhältnißmäßige Geringfügigkeit der ihm unterstellten Gegenstände braucht er es aber auch nicht zu sein. Die zur Durchführung beider Gesetze nöthigen Arbeiten sind im Patentamte bereits abgeschlossen, so daß mit dem 1. October die Neuordnung glatt ins Leben treten kann. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß das Groß- wie das Kleingewerbe von dieser Neuordnung erheblichen Nutzen haben werden.

[Die fünfte General-Versammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen] findet in Kassel vom 29. September bis 1. October 1891 statt. — Die Tagesordnung enthält folgende Vorträge: „Das Verhalten der römischen und der evangelischen Kirche zum Staat" von Professor D. Kawerau, Kiel. „Wie hat sich protestantische Charakterfestigkeit gerade in unseren Tagen zu bewähren" von Consistorialrath Professor D. Haupt, Halle a. S.

[In Betreff des vermißten Landrichters Dr. Holst] macht der Vorstand der „Section Villach" des deutschen und österreichischen Alpenvereins in der „Klagenf. Ztg." folgende Mittheilung: „Herr Landrichter Holst aus Berlin-Schöneberg wird seit dem 15. v. Mts. vermißt. Die Angehörigen desselben telegraphirten am 24. v. Mts. an die Section „Villach" und ersuchten, Nachforschungen anzustellen. Die Section leitete dieselben eiligst ein und es ergab sich, daß Holst sich am 13. v. Mts von Lengenfeld führerlos zur Deschmannhütte (Triglav) begeben, mit der Absicht, den Abstieg über Rothweinerthal nach Veldes auszuführen. Holst wurde seit dieser Zeit nicht mehr gesehen, ist weder in Veldes noch in Lengenfeld und Villach, wo ein Brief für ihn seit 14. v. Mts. lagert, angekommen; es ist daher anzunehmen, daß Herr Holst verunglückt ist, um so mehr, als auch seine Familie bisher keine schriftliche Nachricht von ihm erhalten hat. Die Bergführer, die Kaiserlich Königliche Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf und die Kaiserlich Königliche Gendarmerie wurden von dem Vorgefallenen verständigt." — Mehrere Verwandte des Dr. Holst sind nach Klagenfurt gereist, um Nachforschungen anzustellen. Nach den von diesen Herren eingetroffenen Nachrichten hat man die Hoffnung, ihn aufzufinden, noch nicht aufgegeben. Es sind in den steierischen Gebirgen in letzter Zeit ununterbrochen heftige Regengüsse niedergegangen und durch die angeschwollenen Bergwässer in den oberen Thälern alle Verbindungen zerstört worden. So wäre die Möglichkeit noch nicht ausgeschlossen, daß der Gesuchte, abgeschnitten von allem Verkehr, in einem vereinzelt liegenden Anwesen sich aufhielte.

[Die Gesundheitsverhältnisse der Ostafrikanischen Schutztruppe] gestalteten sich im Monat Juni 1891 auf den einzelnen Stationen folgendermaßen: Das Verhältniß der Erkrankungen überhaupt zur Gesammtiststärke betrug in: 1) Lindi 19,1 pCt., 2) und 3) Saadani und Bagamoyo 19,5 pCt., 4) Mikindani 20,0 pCt., 5) Dar-es-Salaam 20,9 Procent, 6) Pangani 28,6 pCt., 7) Tanga 31,1 pCt., 8) Kilwa 34,3 pCt., 9) Mpwapwa 48,4 pCt. — Das Verhältniß der Malaria-Erkrankungen zur Gesammtiststärke war auf den verschiedenen Stationen folgendes: 1) in Saadani 4,9 pCt., 2) Kilwa 5,8 pCt., 3) Bagamoyo 6,8 pCt., 4) und 5) Dar-es-Salaam und Pangani 8,6 pCt., 6) Tanga 10,4 pCt., 7) Lindi 11,7 pCt., 8) Mikindani 12,0 pCt., 9) Mpwapwa 42,2 pCt. — Für die Europäer waren die Procentsätze der Erkrankungen überhaupt folgende: 1) Kilwa 11,1 pCt., 2) Lindi 12,5 pCt., 3) Pangani 14,3 pCt., 4) Dar-es-Salaam 24,2 pCt., 5) Saadani 50,0 pCt., 6) Mikindani 60,0 pCt., 7) Tanga 70,0 pCt., 8) Bagamoyo 85,7 pCt., 9) Mpwapwa 100 pCt. — Mit Bezug auf Malaria gestalteten sich die Procentsätze für die Europäer folgendermaßen; 1) Kilwa 11,1 pCt., 2) Lindi 12,5 pCt., 3) Pangani 14,3 pCt., 4) Dar-es-Salaam 15,2 pCt., 5) Saadani 33,3 pCt., 6) Tanga 50,0 pCt., 7) Mikindani 60,0 pCt., 8) Mpwapwa 66,6 pCt., 9) Bagamoyo 71,4 pCt.

* **Berlin**, 2. Sept. [Berliner Neuigkeiten.] Die letzte sichere Spur des Mörders **Wetzel** führt, wie aus Spandau berichtet wird, nach Stettin. Wie seiner Zeit gemeldet, hatte der Flüchtling, nachdem er am Tage nach dem Morde sich nach Stettin begeben hatte, sich von dort mittelst der Bahn zunächst nach Pasewalk und von dort nach Angermünde gewendet. Sodann fuhr er von dort auf der Oder mit einem Dampfer stromab in der Richtung nach Stettin, verließ das Schiff aber bereits in Greifenhagen. Am Donnerstag voriger Woche traf Wetzel wieder in Stettin ein, übergab dort seinen Handkoffer einem Gepäckträger, der diesen auf Wetzels Geheiß in den Wartesaal II. Klasse getragen hat. Von diesem Augenblick an fehlt jede Spur von dem flüchtigen Mörder. — Wie officiös verlautet, soll der hiesigen Criminalpolizei von glaubwürdiger Seite eine sichere Spur des flüchtigen Wetzel angedeutet worden sein, welche nunmehr verfolgt wird.

Zur Veröffentlichung **der Bildnisse von Verbrechern** will die hiesige Criminalpolizei ein neues Verfahren anwenden. Bisher brachte das Central-Polizeiblatt Abzüge von Photographien der betreffenden Personen, was bei der großen Auflage dieses Blattes mit erheblichen Kosten verbunden war. Es sind nämlich 2400 Abzüge erforderlich und diese kosteten bisher 100 Mark; manche Behörden ließen sich durch die Höhe der Kosten abschrecken, von dieser Art der Veröffentlichung Gebrauch zu machen. Jetzt hat der Photograph der hiesigen Criminalpolizei, Herr Zielsdorf, dieser Behörde ein Cliché vorgelegt, mit welchem ganz gute Bilder durch Abdruck sich herstellen lassen. Da sich durch dieses Verfahren die Kosten auf 25 M. vermindern, so wird die Criminalpolizei es künftig zur Anwendung bringen.

## Großbritannien.

= **London**, 28. Aug. [Der in Marineangelegenheiten wohlbewanderte Lord Brassey] bespricht in den „Times" die Unterschiede zwischen der englischen und französischen Flotte bezüglich der Bemannung und des Baues der Schiffe:

„Jeder Matrose der britischen Flotte ist vom Knabenalter an auf Kosten des Staates für seinen Beruf erzogen worden. Die Schule ist ausgezeichnet, aber kostspielig. Die Mannschaft der französischen Schiffe liefert hauptsächlich die abgehärtete Fischerbevölkerung der Nordküste. In Frankreich muß jeder Seemann eine kurze Zeit in der Marine dienen. Nach dem französischen System kommen die Kosten für Schiffsjungen in Wegfall. Als Mann tritt der Matrose in die Flotte und ein Fischer wird in ziemlich kurzer Zeit brauchbar. Das Zwangssystem ist natürlich in England unmöglich, aber der Erfolg der Franzosen sollte uns dazu anregen, mehr aus unserer Marinereserve zu machen, welche sich aus derselben Bevölkerung rekrutirt, aus der die französische Marine ihre trefflichen Seeleute nimmt." Ueber den Unterschied des Baues der französischen und englischen Schiffe sagt Lord Brassey: „Der „Marengo" wurde 1869 vom Stapel gelassen, der „Marceau" 1887. Der Zeitunterschied ist groß; dennoch haben die Franzosen bei beiden Schiffen den hohen Bug beibehalten, welcher bei britischen Schiffen seit vielen Jahren aufgegeben worden ist. Wir haben dadurch den Vortheil gewonnen, daß wir vom vorderen Thurme ein Feuer nach allen Richtungen unterhalten können. Dennoch wird es jetzt allgemein zugegeben, daß unser niedriger Bug ein Fehler ist. Verlust an Fahrgeschwindigkeit und Minderung der Seetüchtigkeit sind Mängel, welche die französischen Schiffsbaumeister den britischen Modellen vorwerfen . . . In Bezug auf die Panzerung haben die französischen Schiffe keinen Vortheil vor den englischen voraus. Der Panzergürtel dehnt sich über die ganze Schiffslänge bei den französischen Fahrzeugen aus. Er ist kürzer, aber tiefer und von mehr gleicher Dicke, als bei den britischen Schiffen. Jedenfalls kommt der Vergleich der beiden Flotten wieder zu der Grundwahrheit, daß bei einem Kriegsschiff eine völlige Vereinigung aller wünschenswerthen Eigenschaften nicht erreichbar ist. In der Ueberlegenheit der Zahl liegt ein sicherer und greifbarer Vortheil. Um diesen zu erlangen, könnte man gern den Größenverhältnissen eine Grenze setzen."

* **London**, 29. August. [Charles Dilke] hat dem Londoner Correspondenten des „Gaulois" eine Unterredung gewährt. In derselben äußerte sich Dilke über die Situation wie folgt: „Die Kundgebungen von Kronstadt sind nach meiner Ansicht nichts Anderes, als die Bestätigung einer Situation, welche bereits ziemlich lange besteht. Nur in den Augen der Menge nehmen diese Kundgebungen die Bedeutung eines Ereignisses an. Die vernünftigen Leute betrachten diese Dinge nicht so." — „Sie können indessen nicht in Abrede stellen," bemerkte der Interviewer, „daß sowohl in Rußland als in Frankreich Manifestationen stattgefunden haben, welche geeignet sind, die russisch-französischen Beziehungen enger zu knüpfen." — Dilke antwortete: „Ich begreife sehr wohl, daß Frankreich uns wegen der egyptischen Frage und im Hinblick auf gewisse Zweifel grollt, welche bei den Franzosen bezüglich der Beziehungen Englands zu den Mittelmächten bestehen. Ja, ich begreife sehr wohl, daß viele Franzosen, welche noch vor Kurzem anders dachten, sich heute in die russische Richtung begeben, und es ist meiner Ansicht nach bedauerlich, daß Frankreich als ein mächtiger Vorkämpfer der liberalen Ideen sich Rußland nähert, wo die Regierung die Negation aller dieser Ideen bedeutet." Auf die Frage des Correspondenten, ob Dilke glaube, daß die französisch-russische Entente nicht ungeheuere Wirkungen haben werde, antwortete Dilke: „Ich sehe sie nicht, ausgenommen in der Eventualität eines Krieges. Die Situation Europas hängt vom persönlichen Willen des Kaisers von Rußland ab. Wenn er den Krieg nicht wünscht, so ist der Friede gesichert. Seien Sie dessen gewiß, daß jedenfalls der Kaiser von Deutschland den Krieg nicht beginnen wird. Er könnte ihn ohne Oesterreich und Italien nicht führen, und diese beiden Mächte würden ihm in einen Angriffskrieg nicht folgen. Oesterreich und Italien würden an einer aggressiven Politik nicht theilnehmen, denn das wäre für sie viel zu gefährlich. Den Krieg haben alle Mächte zu befürchten, ausgenommen Rußland. Diese letztere Macht ist nicht zu vernichten. Frankreich und Deutschland können vernichtet werden." Auf eine weitere Frage erklärte Dilke noch: „England habe sich der Tripelallianz gegenüber nicht gebunden, es bestehe keine formelle Allianz, sondern blos eine schriftliche Erklärung, worin Italien der Wunsch ausgedrückt wird, den Status quo im Mittelmeere aufrechtzuerhalten. Dieser Act sei aber für Salisburys Nachfolger nicht bindend, und im Falle eines Krieges, an welchen Dilke indessen nicht glaubt, würde England die stricteste Neutralität bewahren."

## Schweden und Norwegen.

[Internationale criminalistische Vereinigung.] Die zweite Hauptfrage betraf die Entschädigung des durch die strafbare Handlung Verletzten. Berichterstatter war Prof. **Prins** (Brüssel), welcher die nachstehenden, zur Berathung gestellten Fragen näher erörterte:

1) Soll die Strafgesetzgebung mehr als bisher den Interessen des durch die strafbare Handlung Verletzten Rechnung tragen? Und in welcher Weise kann sie dies thun? 2) Soll nicht insbesondere in bestimmten Fällen dem öffentlichen Ankläger die Befugniß eingeräumt werden, von Amts wegen, auch wenn der Verletzte nicht als Nebenkläger auftritt, die Verurtheilung des Angeklagten zur Leistung des Schadenersatzes zu beantragen? 3) Wäre es nicht möglich und zweckmäßig, in bestimmten Fällen einen Theil des Arbeits-Ueberverdienstes des Verurtheilten zur Schadloshaltung des Verletzten zu verwenden?

Auch diese Frage rief eine längere, anregende Debatte hervor, an welcher die Professoren von Liszt (Halle), Zucker (Prag), van Halem (Amsterdam), Prins (Brüssel), Dr. Mumm (Straßburg), Reichsanwalt Getz (Christiania), Professor Seuffert (Bonn) u. a. theilnahmen. Die zum Schluß allgemein gebilligten und angenommenen Thesen über diese Frage lauten:

Die Gesetzgebung soll mehr als bisher der Fall war, auf die Entschädigung des Verletzten Rücksicht nehmen. Wenn der Schuldige in den Fällen der leichteren Vermögensdelicte den Beschädigten rechtzeitig entschädigt, soll von einer Verurtheilung zu einer Strafe Abstand genommen werden dürfen. Diese Bestimmung kommt nicht zur Anwendung, wenn der Schuldige schon früher wegen eines Vermögens-Delictes verurtheilt worden ist. Es ist eine Untersuchung darüber anzustellen, ob und inwieweit das Peculium zu einer Entschädigung des Verletzten verwendet werden kann.

Am letzten Verhandlungstage machte, wie die „Post" berichtet, Prof. v. Liszt die Mittheilung, daß die auf dem vorjährigen Congreß beschlossene Herausgabe eines Werkes über die „Strafgesetzgebungen der Gegenwart" nunmehr gesichert sei. Der Verlagsbuchhandlung Otto Liebmann in Berlin sei der Verlag des Werkes, welches sich betiteln wird: „Rechtsvergleichende Darstellung der Strafgesetzgebungen der Gegenwart" übertragen. Es ist beabsichtigt, die Strafgesetzgebungen aller Länder in vergleichender Darstellung einander gegenüberzustellen. Das ganze Werk, dessen Oberleitung Professor von Liszt übertragen ist, wird gleichzeitig in deutscher und in französischer Sprache erscheinen und insgesammt etwa 10 Bände in großem Format umfassen. Die Vollendung wird circa sechs Jahre in Anspruch nehmen, und es werden mehr als 70 Mitarbeiter daran beschäftigt werden, so zwar, daß jedes Land von einem resp. mehreren Gelehrten behandelt werden soll.

Weiter wird bekannt gemacht, daß der nächste Congreß im Jahre 1893 stattfinden, der Ort aber noch später bestimmt werden solle.

Die dritte Hauptfrage war die über die unverbesserlichen Verbrecher. Der Referent Prof. v. **Hamel** (Amsterdam) erörtert unter Zuhilfenahme einer großen Anzahl statistischer Nachweise seine aufgestellten Thesen. Er bedauert, daß in fast allen Ländern die Statistik über die Verbrechen sehr vernachlässigt sei, und hofft, daß besonders in Deutschland und Frankreich die Initiative ergriffen werden möchte, hierin Italien nachzueifern. Schließlich gelangen nachstehende Thesen einstimmig zur Annahme: 1) Im Interesse einer besseren, für die Gesetzgebung absolut nothwendigen Belehrung über den Charakter und die Gefahr der Gewohnheits-Verbrecher, namentlich der sog. Unverbesserlichen, beauftragt die I. K. V. ihren Ausschuß, sich an die verschiedenen Regierungen zu wenden, um das hohe Interesse für eine detaillirte, präcise and zur Vergleichung geeignete Statistik zu betonen. 2) Gegenüber den sogenannten unverbesserlichen Gewohnheitsverbrechern ist es absolut nöthig, daß im Urtheil über die letztbegangene That auch das definitive Urtheil über die Behandlung des Delinquenten abgegeben werden soll.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 3. September.

* **Besitzveränderung.** Das Rittergut Schoslawe bei Kontopp Kreis Grünberg, ist aus dem Besitz des Barons Alexander von Witzleben

## Kleine Chronik.

**Maurus Ballagi.** Der ungarische Sprachforscher und Schriftsteller Maurus Ballagi, Mitglied der königlich ungarischen Akademie der Wissenschaften, ist im Alter von 78 Jahren in Budapest gestorben. Ballagi, welcher früher Bloch hieß, erwarb sich schon im Jahre 1835 durch eine ungarische Uebersetzung der Bibel einen litterarischen Namen. Er schrieb diese Uebersetzung vorwiegend zu dem Zwecke, um zur Magyarisirung seiner jüdischen Glaubensgenossen beizutragen. Von der ungarischen Akademie der Wissenschaften zum Mitgliede ernannt, ging Ballagi nach Deutschland, wo er zum Christenthum übertrat. Er studirte in Tübingen Theologie. Im Jahre 1844 wurde er als Professor an das evangelische Lyceum zu Szarvas berufen. Hier wirkte er bis zur Revolution, während welcher er als Secretär Görgey's und später im Kriegsministerium diente. Seit 1851 Professor der Theologie zu Budapest, gründete er dort die „Protestantische Kirchen- und Schulzeitung", die ein Organ der freieren Kirchenrichtung für Ungarn wurde. Im gleichen Sinne schrieb Ballagi unter Anderem auch ein Buch: „Der Kampf des Protestantismus gegen den Ultramontanismus". Hervorragende Verdienste erwarb er sich um die ungarische Sprache durch eine Anzahl gediegener sprachwissenschaftlicher Werke, so einer Grammatik, eines Wörterbuches u. a. m. Er wird in Ungarn als der Mitschöpfer der modernen magyarischen Sprache angesehen, welche erst in dem letzten Jahrzehnte sich neue Bezeichnungen für wissenschaftliche und technische Begriffe suchen und bilden mußte, um gleichen Schritt mit der Entwicklung der Selbstständigkeit Ungarns halten zu können.

---

**Unwetter in Italien.** Wie dem „N. W. Tgbl." gemeldet wird, liegen aus Oberitalien Meldungen über furchtbare Verwüstungen durch Unwetter vor. In der Umgegend Mailands, namentlich zwischen Monza und Cecco, hat der Hagel die gesammte Ernte vernichtet; im königlichen Parke zu Monza wurden über hundert Stück Wild erschlagen. In der Umgegend von Vimercate ist stundenweit die Vegetation wie niedergemäht; mehrere tausend Vögel wurden durch mitunter faustgroße Hagelschlossen getödtet. Bei Sarnico verschüttete ein Erdsturz das Haus des Bürgermeisters mit sieben Personen. Aehnliche Schreckensnachrichten liegen aus Parma, Como, dem gesammten Piemont und der Brianza, woselbst der Hagel zehn Centimeter hoch lag, vor. In Castelfranco und Treviso hat die Weinernte arg gelitten. Die Umgegend Turins ist besonders hart mitgenommen, die Leute retteten nur das nackte Leben. Ungefähr 4000 Stück Federvieh wurden vom Hagel getödtet.

---

**Von der Montblanc-Expedition.** In interessanten Berichten schildert Ingenieur Imfeld seinen Aufenthalt auf dem Montblanc während der furchtbaren Gewitter und Schneestürme am 21. und 22. August. Am 21. August waren Brot und Holz ausgegangen. Trotz der ungünstigen Verhältnisse wagten die Arbeiter am 21. den Abstieg, bei welchem Anlaß sich das bereits geschilderte Unglück ereignete. Imfeld, die beiden Aerzte, der kranke Simond und der Hüttenwart blieben unterdessen im Observatorium, wo sie ihre dürftigen Mahlzeiten mittelst Petroleumlampe kochten. Fenster und Ausgänge des Observatoriums waren fast vollständig zugeschneit; einer der beiden Ausgänge konnte freigehalten werden, indem man die äußere der Doppelthüren offen gelassen hatte. Die Einsiedler befanden sich am Abend des 21. August zwischen zwei Gewittern, eines in der Höhe, das andere in tieferer Lage. „Aehnlich brandenden Meereswogen — so schildert Hr. Imfeld — tosen die Stürme vom Miagegletscher herauf und brechen sich am Dôme du Gouté und den Bosses; unser Schirmhaus erzittert, und eine Fluth von Hagel und Eiskrusten prasselt laut auf das leichte Dach nieder. Dann folgt ein Moment der Ruhe; das Centrum des Wirbels zieht an uns vorüber, und von Neuem beginnt das Geheul des Windes und das Prasseln des Hagels. Der Barograph des Observatoriums zeichnet Curven, welche den während des Cyklons vom 19./20. August vorigen Jahres aufgenommenen nahe kommen. Während ich dieses schreibe, wird unser Zimmer — 5 Uhr 35 Min. — durch ein weißviolettes Licht erhellt, das ein heftiger Donnerschlag begleitet. Dr. Guglielminetti und Hüttenwart Payot sind Beide an der rechten Hand vom Blitz gestreift, ohne jedoch ernstlich verletzt zu sein. Wenn der Blitz jetzt unser Schirmhaus entzündet, sind wir Alle unrettbar verloren, denn an ein Entkommen ist nicht zu denken; der rasende Sturm wirft den Stärksten zu Boden und deckt und erstickt ihn binnen wenigen Minuten mit Schnee." . . . . Auf diesen Schreckenstag folgte eine verhältnißmäßig ruhige Nacht, aber am 22. Mittags erhob sich der Sturm von Neuem. Anderen Tages hatte der Wind nachgelassen und Sonnenschein erquickte für kurze Zeit die Gefangenen. Gegen 2 Uhr kam eine Karawane herauf, mit ihr Lebensmittel, aber auch die Kunde vom Unglück des 21. August. Am 25. August entschloß sich Herr Imfeld, unter Zurücklassung des Hüttenwarts und des verletzten Arbeiters nach Chamounix hinabzusteigen. „Bis Grands Mulets sanken wir beständig bis über die Knie, oft bis an die Hüfte in den Schnee ein. Das Petit Plateau, die Stätte des Unglücks vom 21. August, wurde in rascher Gangart durchquert. Gewaltige Eisblöcke lagen bergsturzartig umher, oben am Dom drohten grünschimmernde, noch viel gewaltigere Massen mit Einsturz. Zwei Schaufeln, im Schnee eingesteckt, bezeichneten den Punkt, wo man die Verunglückten gesucht hat. Die klaffende Gletscherspalte mag an dieser Stelle gegen 15 Meter Weite haben. . ." Herr Imfeld warb in Chamounix neue Arbeiter an, da sich die früheren nicht mehr zur Wiederaufnahme der Arbeiten entschließen konnten, und beabsichtigte, am 26. oder 27. August wieder auf die Höhe zurückzukehren.

---

**Die angebliche Theatergründung in Dresden.** Herr L'Arronge richtet an die Redaction des „Berl. Tgbl." folgendes Schreiben:

Sehr verehrliche Redaction!

Zu meinem größten Schrecken erfahre ich aus einer in der heutigen Morgennummer Ihrer Zeitung enthaltenen Notiz, daß ich schon wieder die Absicht haben soll, zur Errichtung eines Theaters in Dresden eine Societät mit zu begründen. Um's Himmelswillen! ich spiele ja mit Blumenthal und Schönthan sehr gerne Skat und fahre auch mit Friedmann gern Velociped, aber eine Theater-Societät?! Ich versichere Sie, für den Fall, daß mir je wieder ein ähnlicher Gedanke kommen sollte, besitzt mein Hausarzt seit Jahren die Vollmacht, mich sofort in die Zwangsjacke stecken zu lassen. Bitte, halten Sie mich doch einstweilen noch für zurechnungsfähig.

Mit bester Empfehlung Ihr

ganz unschuldiger
Adolph L'Arronge.

---

**Der Schäferlauf.** Zu Markgröningen in Würtemberg wird noch heute das alte Fest des Schäferlaufs begangen, zu dem Alt und Jung aus der Umgegend herbeiströmt. Ueber seinen Ursprung theilt Pfarrer Heyd in der „Geschichte der vormaligen Oberamtsstadt Markgröningen" folgende Sage mit: „Es war einmal ein Graf zu Gröningen, der hatte einen Schafknecht mit Namen Bartholomäus. Derselbe Knecht war verdächtigt vor seinem Herrn, daß er Schafe aus der Heerde verkaufe und das Geld für sich behalte. Dies verdroß den Grafen sehr, denn er hatte seinen Bartle bisher immer treu erfunden und wollte nicht glauben, was man von ihm sagte. Er schickte sich daher an, zu reisen über Land, kam aber als Metzger verkleidet zurück und ging selbst hinaus auf das Feld zu dem Knecht und wollte sehen, ob er von ihm Schafe bekäme. Er bat und schmeichelte und reichte viel Geld und griff nach einem Stück der Heerde. Da ergrimmte der Knecht und schlug den frechen Metzger, aber der Graf lobte den treuen Diener, schenkte ihm einen Hammel und befahl, daß an dem Tage Bartholomäi, als an dem Namenstage des Knechts, die Schäfer alle Jahre ein Fest der Freude und des Andenkens an diese That feiern sollten." Der Tag dieses Festes ist von Alters her der Bartholomäustag. Der Verlauf der Feier aber war in diesem Jahr, wie ein Augenzeuge der „Frkf. Ztg." berichtet, folgender: Zuerst fand ein Festgottesdienst statt, dem die Behörden, alle officiellen Theilnehmer des Festes, die Schäfer und Schäferinnen beiwohnten. Nach dessen Beendigung ging es im Festzug mit Musik hinaus auf den Festplatz. Ein etwa 200 bis 250 Meter langer Stoppelacker war als Rennbahn ausersehen; am Zielpunkt befand sich eine bedeckte, hübsch mit Grün geschmückte Tribüne, auf der die Stadtbehörden und eine Anzahl der Gäste Platz genommen hatten. Es mochten im Ganzen gegen 3- bis 4000 Menschen anwesend sein. Nachdem das Feld abgesteckt, begann der Lauf der Schäferinnen. Die schmucken, kräftigen Mädchen waren allerliebst gekleidet: Weißes Mieder, breiter, schwarzsammetner Gurt, rother oder blauer, mit goldener Borte besetzter, bis zum Knie reichender Rock. Alsbald entledigten sich die Wettläuferinnen der Schuhe und Strümpfe, und auf ein gegebenes Zeichen kamen sie in tollen Sprüngen über das Feld gerast, angefeuert von den Zurufen der Umstehenden, deren jeder bald seine Favorit-Schäferin herausgefunden hatte. Die Siegerin, eine blonde, urkräftige Erscheinung, wurde mit einer Messingkrone im Gewichte eines eisernen Kochtopfes gekrönt und erhielt einen Hammel; die übrigen Schäferinnen bekamen Kleidungsstücke als Preise. Den Mädchen folgten die Burschen; auch unter ihnen waren prächtige Gestalten. Nachdem der siegende Schäfer gleichfalls seine Krone und seinen Hammel empfangen hatte, folgte der Wettlauf einer Anzahl Mädchen, die Wasserkübel auf den Köpfen trugen, was ebenso viel Heiterkeit erregte, wie das sich anschließende drollige Sacklaufen der Knaben. Nachdem alle Theilnehmer der Wettspiele ihre Geschenke in Empfang genommen und die hübschen Schäferinnen coram publico ihre Toilette gemacht, d. h. ihre Füße von den Anhängseln des durch Regen aufgeweichten Stoppelfeldes gereinigt hatten, ging es wieder im Zuge unter Musik und fröhlichem Jauchzen nach Markgröningen zurück, wo sich alsbald ein buntes, lustiges Markttreiben entwickelte.

---

### Theaternotiz.

Das Deutsche Theater in Berlin eröffnete am 1. September seine Vorstellungen mit der Aufführung von Halms „Wildfeuer". Frl. Ida Theumer vom Lobe-Theater in Breslau debutirte als neu engagirtes Mitglied in der Titelrolle mit gutem Erfolge.

für die Summe von 725 000 Mk. in denjenigen des Herrn von Serulkowkis auf Lützwitz bei Potsdam übergegangen.

ee. **Tödtlicher Sturz.** Der Klempnergeselle Joseph Neschkudla, welcher bei einem Klempnermeister an der Sandkirche in Stellung war, hatte am 2. d. Mts. an der Bedeckung der Blockhäuser an der Posener Eisenbahnbrücke zu arbeiten. Als er auf einer Leiter vom Dache herabstieg und auf der viertletzten Sprosse angekommen war, scheint er plötzlich von einem Ohnmachtsanfall befallen worden zu sein. Er stürzte so unglücklich auf einen Haufen Eisenbahnschienen herab, daß er mit zerschmettertem Kopfe nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte, wo er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

---

• **Lüben,** 2. Septbr. [Ueber die Angelegenheit des flüchtigen Banquiers Scholz] entnehmen wir einem Berichte des hiesigen „Stadtblattes" noch Folgendes: Erneute Aufregung hat die am Montag erfolgte Oeffnung des bisher verschlossen gewesenen Geldschranks hervorgerufen. Von Werthsachen oder geldwerthen Papieren soll der Schrank nichts weiter enthalten haben, als ein Depot in unbedeutender Höhe, und auch dieses hatte der Geschäftsinhaber nur deshalb zurückgelassen, weil es für ihn nicht zu verwerthen gewesen. Sonst soll der Schrank nur einige Bücher, einige dem Scholz zur Vermittelung übergebene Hypotheken-Instrumente und werthlose Scripturen enthalten haben. Die dem Scholz übergebenen Werthpapiere dagegen sind gänzlich verschwunden, entweder verkauft oder verpfändet. Daß dadurch die Aussicht für alle Betheiligten eine recht ungünstige geworden und die zu erwartende „Masse" wohl sehr zusammenschmelzen wird, bezweifelt heute Niemand mehr. Einzelne Familien werden durch die Scholz'schen Wechselfälschungen geradezu ruinirt. Die gefälschten Wechsel, die Scholz in Gegenwart der Darlehnsempfänger nur mit den Zahlen versah, die Summe dann durch Anhängung einer 0 verzehnfachte und den so erhaltenen Betrag hierauf in Buchstaben auf den Wechseln vermerkte, tragen fast durchgängig die richtige Unterschrift der Acceptanten und so werden dieselben leider, ohne daß ihnen geholfen werden kann, am Verfalltage Zahlung leisten müssen. Es darf heut die Behauptung aufgestellt werden, daß Scholz bereits im Februar 1890 bankerott und zahlungsunfähig war und seit dieser Zeit sich nur noch durch Betrug über Wasser gehalten hat.

• **Bunzlau,** 2. September. [Aus dem Coupé gestürzt.] Der „Niederschl. Cour." berichtet Folgendes: „Ein schon am Montage hier in Schülerkreisen auftauchendes Gerücht von dem Unfalle eines ihrer Mitschüler hat sich bestätigt. Auf der Rückreise von Liegnitz hierher begriffen, ist ein Schüler einer hiesigen Schulanstalt in der Gegend von Kaiserswaldau aus seinem Coupé herausgefallen, doch glücklicherweise, ohne sich zu verletzen. Derselbe wurde erst nach Verlauf mehrerer Stunden aufgefunden, um in Pflege genommen zu werden."

≈ **Jauer,** 2. Septbr. [Kreissynode.] Die diesjährige Sitzung er Kreissynode fand vorgestern im Confirmandensaale der Friedenskirche statt. Bei dem Gottesdienste hielt Pastor Ludwig-Seichau die Predigt, worauf die Berathungen über die vom Königlichen Consistorium gestellte Frage, betreffend das richtige Verhalten der kirchlichen Organe gegenüber den aus der socialistischen Bewegung entspringenden Gefahren für unser christliches Volksleben begannen. Den Vortrag über dieses Thema hielt Pastor prim. Thiemich-Jauer. Der erste der von der Synode angenommenen Sätze lautete: „Wunsch und Streben der arbeitenden Klassen, ihre wirthschaftliche Lage zu bessern, hat seine Berechtigung, findet aber in der christlichen Pflicht der Genügsamkeit seine Schranke". Nach Schluß der Verhandlungen fand in Seidels Restauration ein gemeinsames Mahl statt.

§ **Striegau,** 2. September. [Der Tag von Sedan] ist nicht nur in allen Schulanstalten, sondern auch von verschiedenen Vereinen in festlicher Weise begangen worden. Der Kriegerverband und der Veteranen-Verein hatten ihre Feier bereits am Sonntag abgehalten, während gestern die Schützengilde und der Männer-Gesangverein, und heute der Turnverein besondere Festlichkeiten veranstalteten. Die öffentlichen Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt.

•• **Brieg,** 2. September. [Sedanfeier.] Der Tag von Sedan ist in unserer Stadt in hergebrachter Weise begangen worden. Am Morgen fanden Gottesdienste in den Kirchen statt, worauf in den Schulen Festacte mit Gesang, Declamation und Festreden abgehalten wurden. In der Bürgerschule hielt Lehrer Friebel, für die evangelischen Elementar-Mädchenschulen Lehrer Reiche, für die evangelischen Elementar-Knabenschulen Lehrer Hippe, für die katholische Knaben- und Mädchenschule Lehrer Buchwald die Festrede. Im königlichen Gymnasium gelangte gestern Abend zur Vorfeier des Sedantages das vaterländische Festspiel: „Für's Vaterland" von A. Mangold unter Leitung des Gymnasiallehrers Postler zur Aufführung. Die vorzüglichen Declamationen, die gut vorgetragenen Soli und insbesondere die wirkungsvoll ausgeführten Chöre fanden großen Beifall und allseitige Anerkennung. Der Zuhörerraum der geräumigen Aula war von Gästen dicht gedrängt besetzt, welche mit Spannung dem Festspiele folgten. Heute Vormittag fand im königl. Gymnasium die eigentliche Festfeier durch eine längere Festrede statt. Auch im königlichen Lehrerseminar, in der Landwirthschaftsschule, in der höheren Töchterschule und in der kath. Präparanden-Anstalt wurden Festacte mit Festgesängen, Declamationen und Festreden abgehalten. In der Stadt machte sich der Sedantag wenig bemerkbar. Außer den öffentlichen Gebäuden hatten nur wenige Privathäuser Flaggenschmuck angelegt.

≈ **Pleß,** 2. September. [Verschiedenes.] Auf die vom Beamtenverein zu Pleß an den Herrn Cultusminister eingereichte Petition behufs Uebernahme der dortigen Societätsschulen auf den Communaletat ist ein ablehnender Bescheid eingegangen. In dem Antwortschreiben verweist die Königl. Regierung die katholischen Beamten auf den Weg des Verwaltungsstreitverfahrens, welcher auch von den Interessenten eingeschlagen wurde. — In Kostuchna, von wo aus die Kinder die Petrowitzer Schule besuchen, wird beabsichtigt, ein neues Schulsystem zu gründen. Ein großer Theil der Hilfslehrerstellen des Kreises ist in selbstständige Hilfslehrerstellen umgewandelt worden. — Aus dem Freikurgelderfonds sind für das laufende Jahr für den Kreis Pleß an Schulunterhaltungskosten 2865 Mark bewilligt worden.

---

### Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 2. September. [Der Erste Bürgermeister Witting] ist nach hiesigen Blättern von dem König auf Präsentation der Stadt zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

---

## Telegramme.

### (Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 3. Septbr. Gegen den socialdemokratischen Nothstandsantrag beantragen die Stadtverordneten Langerhans und Meyer den Uebergang zur Tagesordnung, sowie die Niedersetzung einer gemischten Deputation behufs Berathung über wirksame Mittel zur Linderung der wachsenden Noth in Berlin.

=n= **Warschau,** 3. September. Nach nunmehr festgestellten Ermittelungen beträgt die Ausfuhr von Roggen nach Preußen per Bahn und Wasser in der Zeit vom 9. bis zum 27. August 6 200 000 Pud.

---

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Innsbruck,** 3. September. Der gestörte Bahnverkehr auf der Brennerbahn bei Weidbruck wurde heute für den Personentransport wieder aufgenommen.

**Wien,** 3. September. Die österreich-ungarische Bank erhöhte den Wechselescompte von 4 auf 5, den Zinsfuß für Darlehen auf Staatspapiere von $4\frac{1}{2}$ auf $5\frac{1}{2}$ und für andere Darlehen von 5 auf 6 Procent.

**Horn,** 3. Sept. Kaiser Wilhelm ist eingetroffen.

**Prag,** 3. Septbr. Die „Hlas Naroda" tritt sehr entschieden der Agitation der „Narodni Listy" für die Veranstaltung von Demonstrationen in der Ausstellung, anläßlich der hundertjährigen Krönungsfeier Leopolds II., entgegen und sagt, die Agitation bezwecke lediglich die Ablenkung der Aufmerksamkeit des Volkes von den trostlosen Zuständen in der Partei der Jungczechen.

**London,** 3. Sept. Die „Times" melden aus Paris: Rußland habe so viel Suezcanal-Obligationen angekauft wie möglich, um einen Einfluß auf die Entscheidungen der Suezcanal-Gesellschaft zu gewinnen und im gegebenen Augenblick das Uebergewicht dem französischen Element zuzuwenden.

**London,** 3. Sept. Die „Times" melden aus Shanghai: In Itschang hätten am 2. September Unruhen stattgefunden, wobei die Häuser der ausländischen Missionen zerstört worden seien. Menschen seien nicht getödtet worden.

**Kopenhagen,** 3. Septbr. Großfürst Georg reist heute Abend über Hamburg nach dem Süden ab.

**Sofia,** 3. Septbr. Die huldvolle Antwort des Sultans auf den Glückwunsch des Prinzen Ferdinand aus Sandrowo rief hier überall die lebhafteste Befriedigung hervor.

**Newyork,** 2. Sept. Die Börse eröffnete zu höheren Coursen bei ziemlich bedeutendem Geschäfte. Später erfolgte allgemeine Ermattung. Schluß fest. Actienumsatz 376 000 Stück. Silbervorrath 5 100 000 Unzen, Silberverkäufe 135 000 Unzen, Silberankäufe 679 000 Unzen zu 98,25—98,40.

### Wasserstands-Telegramme.

**Breslau,** 2. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,75 m.
— 3. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,50 m

---

## Handels-Zeitung.

**Magdeburg,** 3. Sept. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

| | 1. Septbr. | 3. Sept. |
|---|---|---|
| Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack)..... | 17,65—18,00 | 17,40—17,70 |
| Rendement Basis 88 pCt. do. ..... | 17,00—17,20 | 17,00—17,20 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. do. ..... | 13.50—14,70 | 13,50—14.60 |
| Brod-Raffinade ff. (excl. Fass) ............ | 28,50—29,00 | 28,50—29.00 |
| Brod-Raffinade f. do. ............ | 28,25 | 28,25 |
| Gem. Raffinade II. (incl. Fass)............ | 28,75 | 28,75 |
| Gem. Melis I. (incl. Fass)................. | 27,00—27,75 | 27,00 |

Tendenz: Rohzucker schwach.

**Termine:** Septbr. 13,15, October 12,65, Novbr.-December 12,55, Januar-März 12,70. Schwach.

**Hamburg,** 3. Sept., 10 Uhr 31 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch E. Mockrauer in Breslau.] September 13,25, October $12,67\frac{1}{2}$, Octbr.-December 12.55, Januar-März 12.75, Mai 13,05. Tendenz: Ruhig.

**Hamburg,** 3. Septbr., 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Septbr. $76\frac{3}{4}$, October $71\frac{3}{4}$, Decbr. $66\frac{1}{2}$, März 1892 $64\frac{1}{4}$, Mai $64\frac{1}{4}$. — Zufuhren: Rio 34 000, Santos 36 000. — Newyork 10—25 Points Baisse. — Tendenz: Flau.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate** vom 26. August bis 2. Sept. Soweit die letzte Woche noch eine Besserung der Notirungen für Kartoffelstärke und Mehl brachte, geschah dies nur in geringem Maasse, auch scheint damit die bisherige Preissteigerung zu vorläufigem Abschlusse gekommen zu sein. So ist jetzt Holland mit Offerten auf neue Campagne bis Mai nächsten Jahres zu 26,25 M. frb. Rotterdam für Prima-Stärke und Mehl an den Markt des Auslandes getreten, welcher dem deutschen Product abermals und grossentheils verloren gehen würde. Welchen Einfluss dies auf den Preisstand im Inlande ausüben dürfte, ist augenblicklich nicht abzusehen; ganz wird eine Rückwirkung wohl nicht ausbleiben. Bezahlt wurde für übliche Prima-Stärke von 24,50—25,25 M. an den Bahnstationen und von 25 bis 25,50 M. an den Wasserstationen in Posen und Schlesien, während Mehl wieder ca. 50—75 Pf. höheren Preis erzielte. Ab der Priegnitz wurde ein Posten Mehl 26,50 M. bezahlt, und von 26—26,50 M. ab den märkischen und sächsischen Stationen. Prima-Stärke auf October-December-Lieferung wurde zu 27 M. Bord Hamburg verkauft. Während Zucker und Syrup von der bisherigen Steigerung der Stärke wenig profitirten, ist solche bei Dextrin eingetreten. — Zu notiren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelstärke — Mark, Prima-Kartoffelmehl je nach Qualität 26,75—27,50 Mark, Secunda 23,50—25 Mark, Prima-Kartoffelstärke 26,25—26,75 M., Secunda 23—24,50 M. Prima weisser Kartoffelsyrup 42° prompt Septbr.-October 30,25—30,75 M., do. gelber Septbr.-October 29,00—29,50 M., Prima weisser Kartoffelzucker prompt Septbr.-October 30—30,50 Mark, do. gelber Septbr.-October 28—29 M. Prima-Dextrin prompt 33—33,50 M., Krystallinischer Kartoffelzucker 99 pCt. 55—58 M., do. Nachproduct 80 pCt. 24—27 M. Preise per 100 Kilo bei Abnahme nicht unter 10 000 Kilo.

**Löwen i. Schl.,** 2. Septbr. [Marktbericht von J. Gross.] Die heutige Marktzufuhr war wesentlich geringer, als diejenige der Vorwoche. Die Stimmung war eine sehr flaue und haben Preise bedeutend nachgeben müssen. Bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto Gelbweizen 21—23 M., Roggen 21—23 Mark, Gerste 14—16 M., Hafer 14—14.20 M., Erbsen 16—18 M., Wicken 13,50—14,50 M., gelbe Lupinen 8,80—9,50 M., Roggenfutter 13—14 M., Weizenschale 12 Mark. Feinste Sorten darüber.

---

### Ausweise.

**Wien,** 3. Sept.*) [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. August.]

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Notenumlauf.......................... | 447 000 000 | Fl. | + | 17 561 000 | Fl. |
| Metallschatz in Silber............ | 244 800 000 | " | — | 191 000 | " |
| Metallschatz in Gold .............. | — | " | | — | " |
| In Gold zahlb. Wechsel........... | — | " | | — | " |
| Portefeuille .......................... | 181 900 000 | " | + | 16 692 000 | " |
| Lombard.............................. | 24 100 000 | " | + | 1 737 000 | " |
| Hypotheken-Darlehne ............. | 115 000 000 | " | + | 35 000 | " |
| Pfandbriefe in Umlauf ............ | 108 700 000 | " | + | 96 000 | " |
| Steuerfr. Notenreserve............ | 9 200 000 | " | — | 16 080 000 | " |

Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. August.

---

4 **Breslau,** 3. September. [Von der Börse.] Die heutige Börse begann auf fester Basis und bei guter Kauflust für österr. Creditactien und Rubelnoten; ungarische Goldrente war gleichfalls beliebt und höher. Später ermattete die Tendenz auf das aus Berlin hierher gemeldete Gerücht, dass dem französischen „Figaro" zufolge ein Attentat auf den bulgarischen Minister Stambulow ausgeführt sein sollte. Später wurde die Nachricht aber dementirt und von Berlin ein völliger Tendenzumschwung auf allen Gebieten gemeldet. Auch bei uns wendete sich in Folge dessen die Stimmung, Laurahütte, Rubelnoten und andere Speculationswerthe schlugen steigende Richtung ein, so dass sich der Schluss des im Uebrigen ziemlich geringen Verkehrs zu den höchsten Notizen des Tages abwickeln konnte. — Die Discontoerhöhung der österreichisch-ungarischen Bank fand keinerlei Berücksichtigung.

Per ultimo September (Course von 11—$1\frac{3}{4}$ Uhr) Oest. Credit-Actien $149\frac{3}{8}$—$148\frac{3}{4}$—149—$148\frac{7}{8}$—$149\frac{3}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $89\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$ bez., do. Papierrente 87 bez., Franzosen $122\frac{3}{4}$ bez., Lombarden $44\frac{3}{8}$ bis $\frac{1}{8}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $111\frac{5}{8}$—$112\frac{1}{2}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $57\frac{1}{2}$—58 bez., OrientAnleihe II $66\frac{1}{8}$ bez., Russ. Valuta $208\frac{1}{2}$—209—$208\frac{1}{2}$—210 bez., Türken 18—17,95 bez., Italiener $89\frac{1}{2}$ bez., Türkische Loose 63 bez., Schlesischer Bankverein 112 bez., Breslauer Discontobank $94\frac{1}{2}$ bez., Breslauer Wechslerbank 97 Br.

---

### Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

**Berlin,** 3. Sept., 12 Uhr — Min. Credit-Actien 149, —. Disconto-Commandit 170, —. Rubel 209, —. Abwartend. Wetter: Schön.

**Berlin,** 3. Sept., 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 148, 90. Staatsbahn 122, 80. Lombarden 43, 80. Italiener 89, 40. Laurahütte 111, 70, Russ. Noten 209, —. 4% Ungar. Goldrente 89, 10. Orient-Anleihe II 66, —. Mainzer 110, 90. Disconto-Commandit 170, —. Türken 18, —, Türk. Loose 63, 50. Scrips 83, 90. Unentschieden.

**Wien,** 3. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 275, 50. Marknoten 57, 70. 4% Ungar. Goldrente 102, 95. Lombarden 102, —. Staatsbahn 284, 75. Ruhig.

**Wien,** 3. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 275, 25. Anglo-Austrian 152, 25. Staatsbahn 284, —. Lombarden 101, 75. Galizier 205, 25. Oesterr. Silberrente 90, 40. Marknoten 57, 65. 4% Ung. Goldrente 102, 92, do. Papierrente 100, 45. Alpine Montan-Actien 81, 70. Ungar. Credit —, —. Geschäftslos.

**Frankfurt a. M.,** 3. September. Mittags. Credit-Actien 237, 62. Staatsbahn 244, 87. Galizier —, —. Ung. Goldrente 88. 90. Egypter 96, 30. Laurahütte 107, 80. Fest.

**Paris,** 3. September. 3% Rente 95, 85. Neueste Anleihe 1877 105, 75. Italiener 90, 30. Staatsbahn 626, 25. Lombarden —, —. Egypter 488, 12. Fest.

**London,** 3. September. Consols von 1889 October 95, 06. Russen Ser. II. 96, 25. Egypter 96, 12. Schön.

**Wien,** 3. September. [Schluss-Course.] Schwach.

| Cours vom | 2. | 3. | Cours vom | 2. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien .. | 275 25 | 274 50 | Marknoten ........ | 57 70 | 57 70 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 284 12 | 283 25 | 4% ung. Goldrente | 102 95 | 102 90 |
| Lomb. Eisenb.. | 102 25 | 100 75 | Silberrente ....... | 90 45 | 90 20 |
| Galizier ....... | 205 50 | 205 25 | London ........... | 117 35 | 117 35 |
| Napoleonsd'or . | $9\ 33\frac{1}{2}$ | $9\ 33\frac{1}{2}$ | Ungar. Papierrente. | 100 45 | 100 30 |

**Glasgow,** 3. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47. Nominell.

## Cours- ◯ Blatt.

**Berlin,** 3. Septbr. [Amtliche Sclusscourse.] Fest.

| Cours vom | 1. | 3. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Galiz. Carl-Ludw. ult. | 89 25 | 88 90 |
| Gotthardt-Bahn ult. | 129 90 | 129 90 |
| Lübeck-Büchen .... | 146 60 | 147 — |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 111 25 | 111 10 |
| Marienburger ...... | 55 50 | 55 90 |
| Mittelmeerbahn .... | 92 50 | 92 60 |
| Ostpreuss. St.-Act. . | 75 60 | 76 50 |
| Warschau-Wien.... | 204 10 | 204 20 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau.. | 47 — | 48 50 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank. | 94 50 | 94 80 |
| do. Wechslerbank. | 96 60 | 95 30 |
| Deutsche Bank..... | 143 90 | 144 — |
| Disc.-Command. ult. | 170 40 | 171 70 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 149 40 | 149 50 |
| Schles. Bankverein. | 111 50 | 111 50 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes ....... | 106 — | 106 — |
| Bismarckhütte ..... | 123 — | 124 — |
| Bochum. Gussstahl.. | 110 10 | 110 50 |
| Brsl. Bierbr. St.-Pr. | — — | — — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 157 — | 157 75 |
| do. Pferdebahn .. | 132 75 | 132 75 |
| do. verein. Oelfabr. | 95 — | 96 — |
| Donnersmarckhütte | 74 25 | 74 50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 64 50 | 64 50 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 83 — | 84 80 |
| Flöther Maschinenb. | 99 75 | 99 80 |
| Fraust. Zuckerfabrik | 84 — | 88 — |
| Giesel Cement..... | 90 — | 89 — |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 155 — | — — |
| Hofm. Waggonfabrik | 157 20 | — — |
| Kattow. Bergbau-A. | 119 75 | 121 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 117 — | 117 20 |
| Laurahütte ........ | 111 90 | 112 50 |
| Märkisch-Westfäl... | 238 — | 242 — |
| Nobel Dyn. Tr. C. ult. | 134 50 | 137 70 |
| Nordd. Lloyd ult... | 109 75 | 110 30 |
| Obschl. Chamotte-F. | — — | — — |
| do. Eisenb.-Bed. | 57 50 | 58 40 |
| do. Eisen-Ind... | 119 50 | 119 80 |
| do. Portl.-Cem.. | 89 75 | 89 75 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 82 75 | 83 75 |
| Redenhütte St.-Pr. . | 40 70 | 39 50 |
| Schlesischer Cement | 115 75 | 115 75 |
| do. Dampf.-Comp. | — — | — — |
| do. Feuerversich.. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 201 — | 201 40 |
| do. St.-Pr.-A. | 201 — | 202 — |

| Cours vom | 1. | 3. |
|---|---|---|
| Tarnow. St.-Pr.-Act. | 42 — | 41 — |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 105 90 | 105 90 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 98 — | 98 10 |
| do. do. 3% | 84 10 | 84 20 |
| Neue do. 3% | 84 10 | 83 90 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 105 50 | 105 50 |
| do. $3\frac{1}{2}$% do. | 98 10 | 98 10 |
| do. 3% do. | 84 25 | 84 20 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 170 — | 169 90 |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 10 | 101 — |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 95 75 | 93 75 |
| Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A | 95 50 | 95 75 |
| do. Rentenbriefe.. | 101 60 | 101 60 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E. | — — | — — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% ...... | 96 50 | 96 40 |
| Italienische Rente.. | 89 75 | 89 20 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 54 — | 54 30 |
| Mexikaner 1890er.. | 86 20 | 85 75 |
| Oest. 4% Goldrente | 94 90 | 95 — |
| do. $4\frac{1}{5}$% Papierr. | — — | 78 — |
| do. $4\frac{1}{5}$% Silberr. | 78 50 | 78 30 |
| do. 1860er Loose. | 119 50 | 119 40 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 64 80 | 66 30 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 62 10 | 63 30 |
| Rum. 5% amortisable | 98 25 | 98 20 |
| do. 4% von 1890 | 83 70 | 83 90 |
| Russ. 1883er Rente . | 104 — | 104 — |
| do. 1889er Anleihe | 96 50 | 96 50 |
| do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr. | 95 90 | 96 30 |
| do. Orient-Anl. II. | 65 80 | 66 40 |
| Serb. amort. Rente | 86 25 | 85 90 |
| Türkische Anleihe . | 18 — | 17 95 |
| do. Loose........ | 63 20 | 63 80 |
| do. Tabaks-Act... | 171 50 | 170 — |
| Ung. 4% Goldrente | 89 30 | 89 40 |
| do. Papierrente .. | 86 70 | 86 90 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 173 20 | 173 20 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 209 70 | 215 50 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | 168 10 | 168 20 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | $20\ 32\frac{1}{2}$ | $20\ 34\frac{1}{2}$ |
| do. 1 „ 3 M. | 20 24 | $20\ 24\frac{1}{2}$ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 35 | 80 40 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 173 — | 173 10 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 172 50 | 172 30 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 209 — | 212 50 |

Privat-Discont $2\frac{7}{8}$%

### Letzte Course.

**Berlin,** 3. Septbr., 3 Uhr 40 Min [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfänglich unter dem Eindrucke der Meldung des „Figaro" von der angeblichen Ermordung Stambulows bewegt und eher schwach. Verlauf auf grosse anhaltende Deckungen und Meinungskäufe sehr fest und steigend. Russische Noten haussirend. Schluss zu den höchsten Tagescoursen animirt. Scrips 83, 87.

| Cours vom | 1. | 3. | Cours vom | 1. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 129 75 | 131 — | Ostpr. Südb.-Act. ult. | 75 87 | 76 75 |
| Disc.-Command. ult. | 170 37 | 172 50 | Drtm. Union St. Pr. ult. | 64 25 | 64 87 |
| Oesterr. Credit ult. | 149 37 | 150 62 | Franzosen ...... ult. | 123 87 | 123 12 |
| Laurahütte ..... ult. | 111 75 | 114 — | Galizier ........ ult. | 89 25 | 89 — |
| Warschau-Wien . ult. | 202 75 | 207 — | Italiener......... ult. | 89 75 | 90 — |
| Harpener....... ult. | 177 50 | 181 62 | Lombarden ..... ult. | 43 62 | 44 — |
| Bochumer ...... ult. | 110 25 | 111 75 | Türkenloose .... ult. | 63 25 | 63 50 |
| Dresdener Bank ult. | 132 — | 132 75 | Donnersmarckh.. ult. | 74 25 | 74 50 |
| Hibernia ....... ult. | 148 25 | 151 — | Russ. Banknoten ult. | 207 75 | 213 — |
| Dux-Bodenbach. ult. | 222 — | 222 75 | Ungar. Goldrente ult. | 89 — | 89 37 |
| Gelsenkirchen... ult. | 149 — | 150 50 | Marienb.-Mlawka ult. | 55 75 | 55 62 |

### Producten-Börse.

**Berlin,** 3. September, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 232. 75. October-November 227, —, Roggen September-October 236. 50, October-November 232, 50. Rüböl September-October 62, 10, April Mai 62, 40. Spiritus 70er September 55. 60, September-October 50, 40. Petroleum loco 23, —. Hafer September-October 157. —.

**Berlin,** 3 September. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 1. | 3. | Cours vom | 1. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. | | | Rüböl per 1000 Kg. | | |
| Niedriger. | | | Besser. | | |
| Septbr.-Octbr.... | 235 75 | 232 50 | September-October | 61 90 | 62 30 |
| Octbr.-Novbr. .. | 231 — | 226 75 | April-Mai ........ | 62 20 | 62 80 |
| Novbr.-Decbr. .. | 229 75 | 225 75 | | | |
| Roggen p. 1000 Kg. | | | Spiritus | | |
| Schwankend. | | | per 10 000 L.-pCt. | | |
| Septbr.-Octbr.... | 238 75 | 237 — | Schwankend. | | |
| Octbr.-Novbr. ... | 234 75 | 233 75 | Loco ....... 70er | 55 — | 55 10 |
| Novbr.-Decbr.... | 231 — | 230 — | September ... 70er | 55 90 | 55 80 |
| Hafer per 1000 Kg. | | | Septbr.-Oct. . 70er | 50 90 | 50 40 |
| Septbr.-Octbr.... | 156 75 | 158 25 | Nvbr.-Decbr.. 70er | 49 60 | 49 — |
| Octbr.-Novbr. . . | 154 25 | 156 75 | Loco ....... 50er | — — | — — |

**Stettin,** 3 September. — Uhr — Min.

| Cours vom | 1. | 3 | Cours vom | 1. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. | | |
| Flau. | | | Unverändert. | | |
| Septbr.-Octbr. ... | 232 50 | 230 — | September-Octbr. | 62 — | 62 — |
| Octbr.-Novbr. ... | 230 — | 228 — | April-Mai....... | 62 — | 62 — |
| | | | Spiritus | | |
| Roggen p. 1000 Kg. | | | pr. 10 000 L.-pCt. | | |
| Unverändert. | | | Loco....... 50er | — — | — — |
| Septbr.-Octbr. ... | 235 50 | 236 — | Loco ....... 70er | 52 50 | 52 50 |
| Octbr.-Novbr. ... | 232 50 | 231 50 | September .. 70er | 52 50 | 52 50 |
| Petroleum loco .. | 10 85 | 10 85 | Septbr.-Oct. . 70er | 49 50 | 49 70 |

§ **Frankenstein,** 2. Sept. [Marktbericht.] Bezahlt wurde pro 100 Kilogr. Weizen 24,45—23,40—22,10 Mark, Roggen 24,70 bis 24,00—23,05 Mark, Gerste 16,95—16,15—14,95 M., Hafer 14,20—13,15 bis 12,50 M., Erbsen 16.50 M., Kartoffeln 8,50 M., Heu 4,50 M., Stroh 3,50 Mark Butter (1 Klgr.) 2,10 M., Eier (Schock) 2.60 M.

**Berlin**, 3. Septbr. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. August.]

Activa.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet ..... | 940 147 000 M. | — | 8 821 000 M |
| 2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen .................. | 22 604 000 „ | — | 451 000 „ |
| 3) Bestand an Noten and. Banken | 9 951 000 „ | + | 22 000 „ |
| 4) Bestand an Wechseln ........ | 496 795 000 „ | + | 18 091 000 „ |
| 5) Bestand an Lombardforderungen | 92 970 000 „ | + | 3 381 000 „ |
| 6) Bestand an Effecten ......... | 352 000 „ | — | 7 649 000 „ |
| 7) Bestand an sonstigen Activen . | 37 073 000 „ | — | 2 582 000 „ |

Passiva.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 8) Grundcapital ................ | 120 000 000 M. | Unverändert. | |
| 9) der Reservefonds ............ | 29 003 000 „ | Unverändert. | |
| 10) der Betrag der umlaufenden Noten ................ ... | 951 439 000 „ | + | 36 517 000 M. |
| 11) die sonstigen täglichen fälligen Verbindlichkeiten .......... | 486 051 000 „ | — | 35 284 000 „ |
| 12) die sonstigen Passiva ........ | 693 000 „ | — | 47 000 „ |

Pro August abgerechnet 1 370 674 100 M.

• **Internationaler Saatenmarkt in Wien.** Der amtliche Bericht über den geschäftlichen Verkehr des Marktes, welchen wir schon telegraphisch auszugsweise mitgetheilt haben, lautet in seiner Vollständigkeit folgendermaassen: Der diesjährige Saatenmarkt war einer der bestbesuchten, da die Zahl der Theilnehmer sich auf mehr als 6000 belief. Im Gegensatze zu früheren Jahren, in welchen das Geschäft am ersten Saatenmarkttage sich schwerfällig zu entwickeln pflegte und erst am zweiten Tage eine lebhaftere Gestaltung annahm, hat heuer schon am ersten Saatenmarkttage ein bedeutendes Geschäft stattgefunden, wobei namentlich Gerste in den Vordergrund trat. Für diesen Artikel waren die hauptsächlichsten Käufer Besucher aus England, Süd- und Norddeutschland, Holland, Belgien und der Schweiz, und sind auch aussergewöhnlich grosse Quantitäten seitens inländischer Brauer und Malzfabrikanten aus dem Markte genommen worden. Feine böhmische und mährische Gerste, sowie die verhältnissmässig in geringem Umfange vorkommenden feinen Südbahn-Provenienzen erzielten um 20 bis 25 Kr. höhere Preise als am letzten Sonnabend, während mittlere Sorten, zu denen auch zumeist slovakische Gerste gehört, sowie untergeordnete Qualitäten überhaupt ihren Preisstand ziemlich behaupteten. Der Umsatz dürfte sich auf 350 000 bis 400 000 Meter-Centner belaufen. Weizen war am ersten Saatenmarkttage weniger beachtet, dafür aber nahm das Geschäft in diesem Artikel am zweiten Tage einen lebhaften Charakter an. Verkauft wurden circa 100000 Meter-Centner Weizen österreichisch-ungarischer Provenienz, wobei für Böhmen zumeist Banater und Theiss und für die österreichischen Alpenländer und die Schweiz die Südbahn-Provenienz Aufnahme fanden. Der Umsatz in Weizen von der unteren Donau belief sich auf ungefähr 50 000 Meter-Centner für Exportzwecke. Roggen, welcher am Schlusse der Vorwoche vom Consum wenig beachtet war und einen starken Preisrückgang erfuhr, hat an beiden Saatenmarkttagen an Beliebtheit gewonnen und wurde der vorwöchentliche Rückgang eingebracht, so dass die Preissteigerung seit dem letzten Sonnabend sich auf 30—40 Kr. bezifferte. Die Nachfrage war ziemlich lebhaft, doch scheiterten grössere Umsätze an den höheren Forderungen der Eigner, sowie an dem Umstande, dass das Angebot verhältnissmässig beschränkt war. Die zu Stande gekommenen Verkäufe bezogen sich auf circa 80000 Meter-Centner, wovon das Gros aus ungarischen Provenienzen bestand; doch fanden auch mährische und böhmische Roggen, welche meist eine schöne lichte Farbe zeigten, willige Aufnahme sowohl seitens der inländischen Consumenten — die auch für die Wintermonate Käufe vornahmen — als auch seitens des Exportes nach Sachsen, Preussisch-Schlesien und Süddeutschland. Von Hafer gelangten einige grössere Partien böhmischer Provenienz nach der Schweiz zum Export. Die Preise blieben unverändert. Mais fand ziemlich guten Absatz zu voll behaupteten Preisen; neue Waare, Lieferung pro Wintermonate, wurde auch höher bezahlt. Von Cinquantin fanden grössere Umsätze in Syrmier-Provenienz für österreichische Alpenländer statt, und dürfte der Umsatz in Mais 50 000 Meter-Centner betragen haben. Raps kam nur in vereinzelten Posten vor. Derselbe war, namentlich was Südbahn-Provenienzen anbelangt, von sehr befriedigender Qualität und wurde schliesslich 15—20 Kr. höher als am letzten Sonnabend bezahlt. Mehl. Von schwarzen Nummern wurde alles Angebotene aufgekauft; ein grösserer Umsatz konnte jedoch nicht stattfinden, weil alle bedeutenden Mühlen ihre Erzeugnisse für längere Zeit verschlossen hatten. Die Preise stehen im Vergleiche zu jenen des letzten Sonnabend um 20—30 Kr. höher. Kleie. Auch in Kleie wurde trotz der dringenden Nachfrage wenig umgesetzt, da die Mühlen sowohl für prompte Lieferung als auch für spätere Sichten nicht mehr viel Waare disponibel haben. Weizenkleie erzielte um 20—30 Kr., Roggenkleie um 30—40 Kr. höhere Preise als am letzten Sonnabend. Hülsenfrüchte, von welchen Linsen hauptsächlich für Deutschland, Bohnen und andere Sorten für Holland, Frankreich und Belgien aus dem Markte genommen wurden, haben im Vergleiche zu den an der letzten Sonnabendbörse notirten Preisen um 30 Kr. angezogen. In Spiritus war das Geschäft mässig bei behaupteten Preisen. Termine eröffneten in ruhiger Haltung, doch erfolgte im weiteren Verlaufe des Marktes eine Steigerung, die, namentlich am zweiten Saatenmarktstage, bei lebhaftem Verkehre unter ziemlich ansehnlichen Schwankungen grössere Dimensionen annahm.

## Verloosungen. (Ohne Gewähr.)

• **Oesterreichische Creditloose.** (Vollständige Liste.) Bei der am 1. d. Mts. vorgenommenen Verloosung wurden nachstehende Serien gezogen: 108 153 304 607 1093 1169 1182 1215 1440 1509 2290 2369 2440 2971 3369 3460 3626 4129 und 4152. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 150 000 Fl. auf Ser. 2290 Nr. 95, der zweite Treffer mit 30 000 Fl. auf Ser. 304 Nr. 5, der dritte Treffer mit 15 000 Fl. auf Ser. 2290 Nr. 58; ferner gewannen: je 5000 Fl. Ser. 153 Nr. 50 und Ser. 2369 Nr. 62, je 2000 Fl. Ser. 607 Nr. 52 und Ser. 3460 Nr. 61, je 1500 Fl. Ser. 108 Nr. 79 und Ser. 3626 Nr. 29, je 1000 Fl. Ser. 1169 Nr. 49, Ser. 1215 Nr. 65, Ser. 2290 Nr. 49 und Ser. 2290 Nr. 71. Je 400 Fl. gewannen: Ser. 108 Nr. 32, Ser. 153 Nr. 41, 53 und 94, Serie 304 Nr. 9, 16 und 77, Ser. 607 Nr. 16, 46, 75, 88 und 100, Ser. 1093 Nr. 35, 67. 82 und 83, Ser. 1169 Nr. 14, 69 und 71, Ser. 1215 Nr. 34, Ser. 1440 Nr. 27 und 74, Ser. 1509 Nr. 54, Ser. 2290 Nr. 4 und 45, Ser. 2369 Nr. 43 und 93, Ser. 2440 Nr. 64, Ser. 2971 Nr. 7 und 81, Ser. 3460 Nr. 18, Ser. 3626 Nr. 13 und 37, Ser. 4129 Nr. 4 und 18 und Ser. 4152 Nr. 18. Auf alle übrigen in den verloosten 19 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 1851 Gewinn-Nummern entfällt der kleinste Betrag von je 200 Fl.

## Medicinische Litteratur.

**Die Gicht und ihre erfolgreiche Behandlung** von Dr. Emil Pfeiffer. Zweite Auflage. Wiesbaden, Verlag von J. F. Bergmann. Der Verfasser behandelt in populärer Weise zunächst die Ursachen, Erscheinungen und Complicationen der Gicht, geht sodann zu der Diagnose über und theilt schließlich seine Ansichten über die Behandlung der Gicht ausführlich mit. Eine erfolgreiche Kur ist nach seiner Ueberzeugung — Pfeiffer ist Arzt in Wiesbaden — nur durch den Gebrauch der dortigen Thermen zu ermöglichen. e.

**Balneologischer Bericht über das Ostseebad Misdroy für die Saison 1890.** Von Dr. Trauer. Leipzig, Verlag des „Reichs-Medicinal-Anzeigers" B. Konegen. Aus dem genauen und ausführlichen Bericht des Misdroyer Badearztes geht der Aufschwung, welchen Misdroy in den letzten Jahren genommen hat, deutlich hervor. Die Frequenz hat sich im Laufe eines Lustrums um 29 pCt. vermehrt und ist von 5900 Curgästen im Jahre 1886 auf 7620 im Jahre 1890 gestiegen; die Gesammtzahl der Curgäste in diesen fünf Jahren betrug 32 521. Zu den bisher vorhandenen Curmitteln ist noch die Einrichtung eines medico-mechanischen Institutes getreten. m.

**Hartwig, über die physiologische Grundlage der Tuberculin-Wirkung.** Jena. Verlag von Gustav Fischer. — Die bereits vor längerer Zeit angekündigte Monographie des bekannten Berliner Anatomen beschäftigt sich nicht allein mit dem im Titel angegebenen Gegenstande, sondern behandelt diesen nur im Zusammenhange einer allgemeinen Besprechung der Wirkungsweise baccillärer Stoffwechselproducte überhaupt. Die Lektüre der kleinen Schrift, welche die von dem Verfasser aufgestellten, eigenen Theorien wiedergiebt, wird für jeden Fachmann des Interesses nicht entbehren. m.

**Die Wassercur und ihre Anwendungsweise.** Von Preller. Leipzig. Verlag von J. J. Weber. — Der bekannte Leiter der Ilmenauer Wasserheilanstalt giebt in dem vorliegenden Heft der „Illustrirten Gesundheitsbücher" eine übersichtliche Zusammenstellung der verschiedenen Methoden der Wasserbehandlung. Der Verfasser hat es verstanden, in gemeinverständlicher, im Allgemeinen objectiver Darstellung das für das Laienpublikum Wissenswerthe so zusammenzufassen, daß man sich aus dem Buch gut und sicher orientiren kann. Die Gefahr, daß durch zu eingehende Schilderung von Dingen, deren Kenntniß für das große Publikum entbehrlich oder nachtheilig ist, geschadet werden könnte, ist im Ganzen glücklich vermieden. Wenn der Kreis von Krankheiten, für welche die Wassercur zur Anwendung kommen soll, nicht mit der nöthigen Beschränkung begrenzt worden ist, so ist das bei dem Verfasser, welcher in langjähriger hydrotherapeutischer Praxis Erfahrungen mit seiner Methode auf allen Gebieten gemacht hat, nicht erstaunlich. Nicht ohne Werth ist auch die am Schlusse des Buches gegebene tabellarische Uebersicht der Wasserheilanstalten in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz mit Angaben über die wichtigsten einschlägigen Verhältnisse. m.

## Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

**Plein air.** Roman von H. Dohm. Verlag von F. u. P. Lehmann in Berlin.

**Verhängniß (Ananke).** Roman von F. de Renzis. Autorisirte Uebersetzung aus dem Italienischen von Dora Paul. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

**Prosaische Schriften von Oskar II., König von Schweden und Norwegen.** Mit allerhöchster Autorisation übersetzt von Emil Jonas. Verlagsanstalt und Druckerei Actien-Gesellschaft (vormals J. F. Richter) in Hamburg.

**Katechismus der Bewegungsspiele für die deutsche Jugend.** Von J. C. Lion und J. H. Wortmann. Mit 29 Abbildungen. Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig.

**Der Tod des Kaisers Julian.** Nach den Quellen dargestellt von Dr. G. Reinhardt, Realgymnasiallehrer. Verlag von S. Bühling in Cöthen.

**Freilicht!** Eine Plein-air-Studie von Wilhelm Schölermann. Verlag von Felix Bagel in Düsseldorf.

**Der Kaiser.** Dichtung aus dem Mittelalter von Erich Heyn. Verlag von Rosenbaum u. Hart in Berlin.

## Aus Bädern und Sommerfrischen.

• **Bad Alt-Heide,** Ende August. In Folge des jetzt andauernd schönen Wetters herrscht in unserer Nachsaison ein recht reges Leben. Die Fremdenliste weist bis zum 30. d. Mts. 660 Personen nach. Die Kurverwaltung bemüht sich nach wie vor für Unterhaltung zu sorgen. Sehr beliebt sind beispielsweise die Frühconcerte in dem reizenden Wäldchen. Am verflossenen Sonntag wurde sogar im Anschluß an das nachmittägliche Kurconcert ein maskirtes Kränzchen veranstaltet. Wohnungen sind jetzt im Bade selbst schon von 3 Mark ab zu haben. Die Kneipp'schen Kaltwasserkuren werden bis in den Winter fortgesetzt.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Clara Strauch** mit Herrn Pastor **Siegfried Klippel**, Ohlau—Wederau.

Verbunden: Herr Pfarrer **Georg Thiele** mit Frl. **Alice Petrick v. Linnenfeld**, Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Hptm. im Cadettencorps **Hans v. Hellfeld**, Wahlstatt. Herrn Pr.-Lt. im Bad. Leib-Drag.-Regt. **Kreßmann**, Hofgeismar. — Eine Tochter: Hrn. Dr. med. **Limprecht**, Lauban. Herrn Major im Generalstabe 3. Armee-Corps **v. Goßler**, Berlin. Herrn Oberst-Lieut. Frhr. **v. Schele**, Berlin.

Gestorben: Frau Amtsrath **Aline v. Schultz**, Buylien. Verw. Frau Majorin **Anna v. Klausewitz**, Flinsberg. Herr Hofrath Prof. Dr. **Just**, Bad Carlsruhe. Herr Geh. Sanitätsrath Dr. **Carl Lehfeld**, Berlin.



## Courszettel der Breslauer Börse vom 3. September 1891.

**Amtliche Course.** (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Fest.

**Deutsche Fonds.**

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 101,00 G | 101,25 B |
| do. do. | 3½ | 96,00 B | 96,00 B |
| D. Reichs-Anl. | 4 | 106.00 B | 106.00 B |
| do. do. | 3½ | 98,00 B kl. 8,25 bz | 98.00 bz |
| do. do. | 3 | 84,40 bz | 84,25 G |
| Scrips | 3 | 83,85 bzG | 84,10à15à10 bz |
| dto. vollgez. | 3 | — | 84,25 bz |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 105.30à25 bzG | 105,50 bzB |
| do. do. | 3½ | 98,00 B | 98,10 B |
| do. do. | 3 | 84,40 bz | 84.25 G |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 99,90 B | 99,50 G |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Pfdbr. schl. altl. | 3½ | 95,75 B | 95,75 bz |
| do. Lit. A. ... | 3½ | 95,60 bzG | 95,70à80 bz |
| do. Lit. C. ... | 3½ | 95,60 bzG | 95,65à75 bz |
| do. Lit. D. ... | 3½ | 95,60 bzG | 95,65à75 bz |
| do. Neue ... | 3½ | 95,60 bzG | 95,65à75 bz |
| do. altl. ..... | 4 | — | 101,00 bzB |
| do. Lit. A. .. | 4 | 101,00 bz | 101,00 bzB |
| do. Neue VII bis IX u. I—V | 4 | 101.00 bz | 101,00 bzB |
| do. Lit. C. .... | 4 | 101,00 bz | 101,00 bzB |
| do. Lit. B. ... | 4 | — | — |
| do. Posener .. | 4 | 101.25 B | 101.20 G |
| do. do. | 3½ | 95,20 bzG | 95,55à65 bz |
| Central landsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr.. Schl. | 4 | 101.35 G | 101,40 bz |
| do. Landesclt. | 4 | 101,00 bz | — |
| do. Posener . | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | — | — |
| do. do. | 3½ | 95.25 bz | 95,00 bz |

**In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pr. Centr. Bodpf. | 3½ | — | — |
| do. 1890er | 4 | — | — |
| Russ. Met.-Pf.g. | 4½ | — | — |
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 93,25 bzG | 93,25 G |
| do. Serie II. | 3½ | 93.25 bzG | 93,25 G |
| do. Ser. I. | 4 | 100,40 bz | 100,45 bz |
| do. Ser. II. | 4 | 100,40 bz | 100,45 bz |
| do. Ser. III. | 4 | 100,40 bz | 100,45 bz |
| do. rz. à 110 | 4½ | 110,20 bz | 110,15 G |
| do. rz. à 100 | 5 | 103,50 B | 103,50 B |
| do. Communal. | 4 | — | — |
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel. P.-Obl. | 4 | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | 100,10 G | — |
| Laurahütte Obl. | 4½ | — | — |
| Opp. Cem. Obl. | 4½ | — | — |
| O.-S. Eis. Bd. Obl. | 4 | — | — |
| dto. Ind. Obl. | 4½ | — | — |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | — | — |
| v. Rheinbabensche Khlg.-Obl. | 4 | — | — |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| B.-Wsch. P.-Ob. | 4 | — | — |
| Ndschl.-Zwgb. | 3½ | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | — | 95,80 G |
| Warschau-Wien | 4 | — | — |

**Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.**

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1889. | 1890. | | |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St.P.*) | 1 8/10 | 1 1/12 | — | — |
| Lombarden .... | 1 3/5 | 4/5 | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 4⅔ | 4⅔ | 110,00 G | 111,00 G |
| Oest.-franz. Stb. | 2 7/10 | 4 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

**Ausländisches Papiergeld.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Währ. 100 Fl. ... | 173,40 bz | 173.60 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR. ... | 207,20à7,00 bz | 209,90 bzB |

**Ausländische Fonds und Prioritäten.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Egypt. Stts.-Anl. | 4 | — | — |
| Griechisch. Anl. | 5 | 81,50 G | — |
| do. cons. Goldr. | 4 | — | — |
| do Monop.-Anl. | 4 | — | 63,25 B |
| Italien. Rente .. | 5 | 89.80 G | 89,90 B kl. 90,00 bz |
| do. Eisenb.-Obl. | 3 | 53.75 bzB | 53.85 bz kl. 4.25 G |
| Krak.-Oberschl. | 3½ | 95,25 G | 95,25 bzG |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Mex. cons. Anl. | 6 | — | — |
| dto. v. 1890 | 6 | — | — |
| Oest. Gold-Rente | 4 | 95,00 G | 95,40 B kl. f |
| do. Pap.-R. F/A. | 4⅕ | — | — |
| do. do. M/N. | 4⅕ | — | — |
| do. do. M/S. | 5 | — | — |
| do. Silb.-R. J/J. | 4⅕ | 78,15à40 bz | 78,60 bz |
| do. do. A/O. | 4⅕ | 78,10à20 bzB | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 119,25 G | 119.50 G |
| Poln. Pfandbr. . | 5 | 64,25 G | 66,00 B |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| do. Liq.-Pfdb. | 4 | — | — |
| Rum. am. Rente | 5 | 97,70 G kl. 8,00 bz | 98.00 B |
| do. do. kleine | 5 | — | — |
| do. do. (innere) | 4 | — | — |
| do. do. (äussere) | 4 | — | — |
| do. do. v. 1890 | 4 | 83,45 bz | 83,70 B |
| Russ. 1880er Anl. | 4 | — | — |
| do. 1883 Goldr. | 6 | — | — |
| do. 1889er Anl. | 4 | — | — |
| do. Or.-Anl. II | 5 | 65,25 G | 66,15 G |
| do. do. III | 5 | — | — |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Türk. Anl. conv. | 1 | 18.00 G | 18à17,95 bz |
| do. 400 Fr.-Loose | fr | 62.75 G | 62,50 B |
| Ung. Gold-Rente | 4 | 89,00 bz | 89,30 bzG |
| do. do. kleine | 4 | — | — |
| Ung. Gold-Rente | 4½ | 100.75 B | 101,00 B |
| do. Pap.-Rente | 5 | 86 90 bzB | 87.00 bzG |

**Bank-Actien.**

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

| | Dividenden 1889. | 1890. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 7 | 6 | 93,75 G | 94,50 bz |
| do. Wechslerb. | 7 | 6 | 96,00 G | 97,00 B |
| D. Reichsb. *) .. | 7 | 8,81 | — | — |
| Schles. Bankver. | 8 | 7 | 111,00 G | 112,00 ebzB |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 121,00 B | 120,50 ebzG |
| Oesterr. Credit | 10⅝ | 10⅝ | — | — |

*) Börsenzinsen 3½ Procent.

**Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Archimedes .... | 10 | — | — | — |
| Bresl. A.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank . | 6 | 6 | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5 | 5 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 8 | — | — | — |
| do. Strassenb. | 6 | 6½ | 131,00 B | 132,50 B |
| do. Wagenb.-G. | 12 | 14 | 157,00 G | 157,00 G |
| Cement Giesel. | 10 | 8½ | — | 90,00 G |
| Donnersmrckh. | 3 | 6 | 74,60 ebzB | 74.75 B |
| do. conv. .... | 4 | 8 | — | 85,00 ebzB |
| Erdmnsd. A.-G. | 6½ | 6½ | — | — |
| Flöther Masch. . | 10 | 9 | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis | ½ | 5½ | — | — |
| Fraust. Zuckerf. | 0 | — | — | — |
| Kattow. Brgb. A. | 10 | 10 | 119,50 bz | 119,75 bzG |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 6 | 5 | 57,50 G | 57,50 bzG |
| do. Eis.-Ind. A.-G | 14 | 11 | — | — |
| do. Portl.-Cem. | 10 | 8 | 90,00 B | 90,00 G |
| Oppeln. Cement | 7 | 6½ | 84,00 G | 83,00 G |
| Schles. Dpf.-Co. | 7 | 9 | — | — |
| do. Feuervers. | 33⅓ | 33⅓ | p.St. — | p.St. — |
| do. Gas-A.-G. | 6⅔ | 7 | — | — |
| do. Immobilien | 6⅔ | 7 | 120,00 B | 120,00 B |
| do. Lebensvers. | 4 | 4½ | p.S — | p.St. — |
| do. Leinenind. . | 7½ | — | 117,00 B excl. Dividende. | 117,00 B |
| do. Cem. Grosch. | 14½ | 10½ | — | 116,00 G |
| do. Zinkh.-Act. | 13 | 18 | 201,25 B | 201,00 G |
| do. do. St.-Pr. | 13 | 18 | 201,25 B | 201,00 G |
| Siles. (V. ch. Fab) | 8 | 9 | 125,00 B kl. 5,25 bz | 125,00 bzG |
| Laurahütte .... | 11 | 8 | 111.00 G | 111,50 B |
| Ver. Oelfabrik. | 4¾ | 10 | 95.75 B | 95,00 G |

**Wechsel-Course** vom 31. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3½ | 8 T. | 168.20 G |
| do. do. | 3½ | 2 M. | 167,60 G |
| London 1 L.Strl. | 2½ | 8 T. | 20,325 G |
| do. do. | 2½ | 3 M. | 20.23 G |
| Paris 100 Frcs. | 3 | 8 T. | 80.40 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersb. 100 SR. | 4½ | 3 W. | — |
| Warsch. do. | 4½ | 8 T. | 205,75 G |
| Wien 100 Fl. .. | 4 | 8 T. | 172,75 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 171,80 bz |

Bank-Discont 4 pCt. Lombard 4½ resp. 5 pCt.

**Breslau, 3. September. Preise der Cerealien.**
**Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.**

| per 100 Kilogr. | gute höchst. M. | Pf. | gute niedr. M. | Pf. | mittlere höchst. M. | Pf. | mittlere niedr. M. | Pf. | gering. Waar. höchst. M. | Pf. | gering. Waar. niedr. M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser ... | 23 | 50 | 23 | 20 | 22 | 60 | 22 | 10 | 21 | 10 | 20 | 10 |
| Weizen, gelber .. | 23 | 40 | 23 | 10 | 22 | 60 | 22 | 10 | 21 | 10 | 20 | 10 |
| Roggen, ......... | 23 | 50 | 23 | — | 22 | 30 | 22 | — | 21 | — | 20 | — |
| Gerste, ......... | 17 | 30 | 16 | 80 | 15 | 80 | 15 | 30 | 14 | 80 | 14 | 30 |
| Hafer, alter ...... | 17 | 20 | 17 | — | 16 | 80 | 16 | 60 | 16 | 40 | 16 | 20 |
| Hafer, neuer ..... | 15 | — | 14 | 50 | 14 | — | 13 | 50 | — | — | — | — |
| Erbsen .......... | 19 | — | 18 | 30 | 17 | 50 | 17 | — | 16 | 50 | 16 | — |

**Festsetzungen der Handelskammer-Commission.**

| | feine M. | Pf. | mittlere M. | Pf. | ord. Waare. M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps ........... | 26 | 60 | 24 | 70 | 20 | 70 |
| Winterrübsen ... | 25 | 90 | 24 | 10 | 20 | 10 |
| Sommerrübsen .. | — | — | — | — | — | — |
| Dotter ......... | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein ...... | — | — | — | — | — | — |
| Hanfsaat ....... | — | — | — | — | — | — |

**Breslau,** 3. Septbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 37,50—38,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 35,50 bis 36,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 12.00—12,40 M., b) ausländ. Fabrikat 11,60—12,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 36.50—37,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 14,00—14,40 M. b. ausländisches Fabrikat 13.60—14,00 M.

**Breslau,** 3 Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt 4000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 238,00 B., September-October 234,00 G.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per Septbr. 160,00 B., September-October 148,00 B.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Septbr. 65,50 B., per September-October 65,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 50er 72,50 G., Septbr. 70er 52,50 G., Septbr.-Octbr. 50,00 G.

Zink. Ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise** für den 4. September:
Roggen 238,00, Hafer 160,00, Rüböl 65,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 3. September 50er 72,50, 70er 52,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil i. V.: O. Zuckold, sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.